Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Samnaun

St. Moritzersee Ist er frei von Eis oder noch nicht? Diese Frage konnte man sich bis vor Kurzem noch stellen. Doch seit Freitag ist klar: Der St.Moritzersee ist eisfrei. **Seite 4**

Val Müstair Il manader da la scoula da musica Engiadina Bassa Val Müstair, Roberto Donchi, diriga la Musica Concordia Müstair. Daplü sur da lur concert sün **Pagina 6**

Waldohreule Sie ist nachtaktiv, brütet am Waldrand und jagt im Kulturland. Die Nachtohreule ist der bedrohte Vogel des Jahres. **Seite 16**

Mit der geplanten Zweitwohnungssteuer will die Gemeinde Silvaplana die Auslastung der Ferienwohnungen verbessern und so die Zahl der oftmals bemängelten «kalten Betten» reduzieren. Symbolbild: Andi Overath

Immer noch keine Klarheit für Silvaplana

Seit vier Jahren beschäftigt der Entwurf zur «Zweitwohnungssteuer» die Justiz

Wer nicht vermietet, soll zahlen: Das «Modell Silvaplana» könnte zum Präzedenzfall werden.

ANDI OVERATH

Die Gemeinde Silvaplana will, nach eigenen Angaben, mit der geplanten Zweitwohnungssteuer einen Anreiz zur Vermietung schaffen und so die Auslastung der Ferienwohnungen verbessern. Die durch die «Lenkungsabgabe»generierten Einnahmen sollen Hotellerie und Gewerbe zugute kommen und zusätzlich den Bau von Erstwohnungen für Ortsansässige fördern. Die Zweitwohnungsbesitzer dagegen fühlen sich ausgenutzt und in ihrem Privatbesitz angegriffen. Sie halten die geplante Einführung der Steuer für nicht rechtens. Es gehe der Gemeinde nicht um mehr Gäste, sondern nur um Geld, behaupten sie. Seit 2010 haben sich so mehrere Interessensgemeinschaften von Zweitwohnungsbesitzern gebildet, die aktiv gegen die geplante Steuer vorgehen. Über vier lange Jahre zieht sich das zähe, juristische Tauziehen nun schon durch die Instanzen. Dem Bundesgericht, so scheint es, fällt die Entscheidungsfindung nicht leicht: Ein abschliessendes Urteil steht noch immer aus.

Die politische Tragweite eines möglichen Präzedenzfalles wäre enorm. Bei allen Differenzen haben beide Parteien aber auch eines gemeinsam: Sie wollen endlich Klarheit. **Seite 3**

Unzulässige «Selfies»?!

Die Schule St. Moritz befasst sich mit dem Internet

Ob Gross oder Klein spielt keine Rolle; die Workshops der «Pro Juventute» sind nicht nur für die Jugend bestimmt. Am Tag lernen die Schüler, abends die Eltern.

DELIA KRÜGER

Die Klasse hört gespannt zu, was der Medienprofi über den Umgang mit «Neuen Medien» erklärt. Ob die Eltern auch so konzentriert sein werden wie die Schüler der Klasse 5c in St. Moritz? Denn die «Pro Juventute Graubünden/Oberengadin» hat für sie gesorgt. Während des Tages nehmen die Schüler am Workshop teil, am Abend sind die Erwachsenen dran, denn da findet eine Veranstaltung zur Unterstützung einer aktiven Medienerziehung statt.

Moderatoren und Eltern thematisieren die Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen. Die Elternteile reden über ihre eigene Mediennutzung und ihre Haltung gegenüber «Neuen Medien». Sie werden über die rechtlichen Aspekte im Umgang mit dem Internet aufgeklärt und sprechen, wie die Schüler der Klasse 5c, über Cybermobbing und andere problematische Themen. Das Ziel ist es, die Erwachsenen bei der Medienerziehung zu unterstützen. Problematische Inhalte werden erkannt und die richtigen Konsequenzen können gezogen werden.

Handkehrum wird den Schülern beigebracht, sich vor unzulässigen Inhalten zu schützen und solche vermeiden zu können. «Seid vorsichtig, mit dem, was ihr über euch postet, weil diese Informationen sehr schnell weit gestreut werden und man nie wissen kann, bei wem sie schlussendlich landen und was Leute damit anstellen», so lautet die zentrale Botschaft von Öme Marti, Medienprofi der «Pro Juventute». Wie diese Botschaft den Schülern vermittelt wird, lesen Sie auf **Seite 13**

Sind Gruppenselfies erlaubt? «Nur wenn die andere Person auf dem Bild einverstanden ist», sagt Medienprofi Marti. Foto: shutterstock.com/kamira

Baumeister stellen sich auf harte Zeiten ein

2013 darf zwar aus Sicht der Bündner Bauwirtschaft noch als «ansprechend gutes» Jahr bezeichnet werden. Denn das Gesamtvolumen an eingegangenen Aufträgen betrug immer noch 922,4 Millionen Franken und lag damit nur 1,9 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Doch die Zeichen mehren sich, dass der Branche bald ein scharfer Wind entgegenbläst, jedenfalls stellt sich diese auf härtere Zeiten ein. Erste Anzeichen für einen Strukturwandel lassen sich aus den tieferen Beschäftigtenzahlen herauslesen (seit 2011 rund minus 17 Prozent kantonsweit), aber auch aus ersten Firmenzusammenschlüssen. Im letzten Berichtsjahr hatte das Bauhauptgewerbe vor allem einen Rückgang im Tiefbau zu beklagen. (mcj) **Seite 5**

AZ 7500 St. Moritz

9 771661 010004 20019

Gemeindefinanzen unter der Lupe

Gemeinden Wie steht es um die Finanzen der Bündner Gemeinden und wie haben sich diese entwickelt? Das hinterfragte eine Untersuchung, die kürzlich vom kantonalen Amt für Gemeinden publiziert wurde. Die Unterschiede sind gross; während Spitzenreiter ein Nettovermögen von rund 50 000 Franken pro Einwohner besitzen, haben andere Schulden von 15 000 Franken pro Kopf. (aw) **Seite 5**

Decis per prüm tir da 150 meters illa regiun

Valsot Ils commembers da las Societats da chatschaders Tschnüff Ramosch e Murtera Tschlin han s-chaffi in sonda la basa per l'Uniun da l'implant da tir da chatscha Sclamischot e decis cun 24 cunter 19 vuschs da fabrichar il nouv implant da chatscha sülla distanza moderna da 150 meters. Per evitar ün turissem da tir, dess quel esser reservà als chatschaders da las duos societats e persunas domiciliadas a Valsot. (jd) **Pagina 7**

La biodiversità vain predschada in Val

Val Müstair Per la seguonda jada es gnü organisà illa Val Müstair il «di da la cuntrada.» Quist on ha la società da chatschaders Turettas pisserà per differentas lavuors illa natüra. In collavuraziun cun la società da pes-chaders, la Pro Natura e Pro Natura Pitschna Val Müstair, il forestal, l'uffizi da chatscha e pes-cha, il Parc Naziunal Svizzer e la Biosfera han ils partecipants prestà gronda lavur. (anr/rd) **Pagina 7**

Anzeige

Amtliche Anzeigen
Gemeinde Sils/Segl

Baugesuch

Bauherr: Hotel Waldhaus AG Sils Maria

Vorhaben: Umbau Schwimmhalle und Erweiterungsbau mit Wellnessbereich und Therapieräumen, Dorfkernzone, Sils Maria

Projektverfasser: Miller & Maranta AG, Basel

Die Gesuchsakten liegen 20 Tage ab Publikation des Gesuchs auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf.

Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen ab Publikation an den Gemeindevorstand Sils i.E./Segl einzureichen.

Sils Maria, 6. Mai 2014

Der Gemeindevorstand

176.795.236 xzx

Amtliche Anzeigen
Gemeinde Celerina

Grüngut-Deponie Islas

Auf der Deponie Islas darf Grüngut vom Gemeindegebiet Celerina/Schlarigna wie folgt deponiert werden. An folgenden Tagen und Zeiten kann beim Werkhof der Gemeinde der Schlüssel abgeholt werden.

Montag bis Freitag, um 13.30 Uhr
Mittwoch von 09.30 bis 11.30 Uhr

Zu allen übrigen Zeiten, auch Samstag/Sonntag, ist das Abladen von Grüngut auf der Deponie Islas verboten.

7505 Celerina, 2. Mai 2014

Gemeindevorstand Celerina/Schlarigna

Der Präsident: Chr. Brantschen
Der Gemeindeschreiber: B. Gruber

176.795.267 xzx

Amtliche Anzeigen
Gemeinde Pontresina

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Baugesuch Nr.: 2012-0004
Parz. Nr.: 1802/2203
Zone: QP
AZ: 1.0
Objekt: Gewerbe- und Mehrfamilienhaus «Il Piz», Via da la Staziun 11, 7504 Pontresina
Bauvorhaben: 2. Projektänderung: Einbau Disporaum im Erdgeschoss
Bauherr: Familie Pampel/Sporthotel Pontresina AG, Via Maistra 145, 7504 Pontresina
Grundeigentümer: Familie Pampel/Sporthotel Pontresina AG, Via Maistra 145, 7504 Pontresina
Projektverfasser: Schumacher AG Architekturbüro, Ottostrasse 4, 7000 Chur
Auflage: 6. Mai bis 26. Mai 2014

Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist zur Einsichtnahme auf der Gemeindekanzlei auf.

Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Pontresina eingereicht werden.

Pontresina, 5. Mai 2014

Gemeinde Pontresina

176.795.280 xzx

Amtliche Anzeigen
Gemeinde Pontresina

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Baugesuch Nr.: 2012-0029
Parz. Nr.: 2208
Zone: K
AZ: 1.0
Objekt: Postgebäude Via Maistra 226, 7504 Pontresina
Bauvorhaben: Abänderungseingabe Neubau 2 Wohn- und Geschäftshäuser
Bauherr: BG Post Pontresina, c/o Wieser + Wieser, Dimvih 142, 7524 Zuoz
Grundeigentümer: Brantschen AG, 7505 Celerina
Projektverfasser: Stricker Architekten AG, Via San Spiert 9, 7504 Pontresina
Auflage: 6. Mai bis 26. Mai 2014

Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist zur Einsichtnahme auf der Gemeindekanzlei auf.

Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Pontresina eingereicht werden.

Pontresina, 5. Mai 2014

Gemeinde Pontresina

176.795.279 xzx

Elektronische Stimmabgabe

Graubünden Der Kanton Graubünden führt seit 2010 E-Voting-Versuche mit Auslandschweizer Stimmberechtigten durch. Bei 14 eidgenössischen und kantonalen Urnengängen sowie bei den Nationalratswahlen 2011 konnten Auslandschweizer Stimmberechtigte ihre Stimme elektronisch abgeben. Immer mehr Auslandschweizer machen von diesem Angebot Gebrauch. Technische Grundlage der E-Voting-Versuche ist eine Plattform, die von den acht Kantonen Graubünden, Zürich, Aargau, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Solothurn und Freiburg im Rahmen des Consortiums Vote électronique gemeinsam betrieben wird.

Nach dieser Versuchsphase will die Regierung E-Voting nebst der Urnen- und brieflichen Abstimmung als dritten, vollwertigen Stimmkanal etablieren. Sie plant, E-Voting in Etappen einzuführen. In einer ersten Etappe sollen ab 2016 mit Pilotgemeinden Versuche mit Inlandschweizern durchgeführt werden. Verlaufen die Versuche positiv, will die Regierung dem Grossen Rat die definitive Einführung von E-Voting und die entsprechenden Gesetzesänderungen beantragen. Anschlies-send soll E-Voting bis 2020 in Etappen auf alle Bündner Gemeinden und Stimmberechtigten ausgerollt werden. Gemeinsam mit den Consortiumskantonen und dem privaten Partner wird Graubünden das bestehende E-Voting-System zu einem noch sichereren System der 2. Generation weiterentwickeln. Im Zentrum der neuen Sicherheitsanforderungen steht die Verifizierbarkeit. Sie erlaubt, mit unabhängigen Mitteln zu kontrollieren, ob die Stimme korrekt übermittelt, registriert und gezählt wurde. Bis 2015 soll ein individuell und bis 2018 ein vollständig verifizierbares System vorliegen. «Erst diese Ausbauschritte ermöglichen die flächendeckende Einführung von E-Voting», schreibt der Kanton. Weiter müsse der Aufbau eines virtuellen Stimmregisters oder der Ausbau des bestehenden Wahl- und Abstimmungssystems vorangetrieben werden. Für diese Weiterentwicklungen wird in den Jahren 2015 bis 2018 mit Investitions- und Betriebskosten von geschätzt 730 000 Franken gerechnet. (pd)

Tribüne von Köbi Gantenbein (Chefredaktor «Hochparterre»)

Eine Anleitung zum Prozentrechnen

Der Bundesrat hat das Gesetz zur Zweitwohnungsinitiative vorgestellt

Bei Lehrer Erwin Gredig in der Primarschule Malans habe ich das Prozentrechnen gelernt. Er hätte fragen können: «Ein Kurort hat 1695 Wohnungen. Wie viel sind zwanzig Prozent?» Und ich hätte geantwortet: «339 Wohnungen.» Das ist die Grenze, über der es im Kurort nach der Abstimmung vom 11. März 2012 keine neue Ferienwohnung mehr geben kann. Doch was im Schulzimmer klar war, ist es im richtigen Leben nicht. Zwanzig Prozent sind mehr als eine Rechenoperation. Denn die Revision des Raumplanungsgesetzes, mit der der Bundesrat die Initiative zur Zweitwohnung umsetzen will, fördert mit fünf Ausnahmen, dass die Zweitwohnungsbauerei in den Bergen zunehmen wird.

Ausnahme Nr. 1: Das Gesetz will «touristisch bewirtschaftete Wohnungen» von den zwanzig Prozent ausnehmen (Artikel 7). Sie müssen nur «auf internationalen Vertriebsplattformen» zur Miete angeboten werden. Nichts leichter als das. Irgendwo im Internet geistert eine Anzeige herum, die den Preis auf 1900 Franken pro Tag festlegt. Niemand kommt, die Wohnung bleibt leer und privat. Die Ausnahme ist für die Idee «warme Betten» gut gemeint, doch sie zerstäubt die Weber-Grenze.

Ausnahme Nr. 2: Das Gesetz will Hoteliers erlauben, ihre Rechnung mit dem Verkauf neuer Zweitwohnungen zu polieren (Artikel 9). Nichts leichter als das. Der kluge Spekulant sucht ein marodes Hotel, von denen es genügend gibt, und montiert es mit Wohnungen auf, die neu gebaut werden am Rand des Kurorts. Und schon sind zwanzig Prozent überwunden. Je schlechter die Rechnung aufgeht, umso besser. Denn ist ein Hotel 25 Jahre alt, so kann es in Zweitwohnungen umgebaut werden. Solche Wohnungen verbauen die Landschaft zwar nicht, aber die Ausnahme Nr. 2 ist eine Bankrotterklärung der Hotellerie. Sie wird gesetzlich zum hoffnungslosen Fall. Das beleidigt den erfolgreichen Hotelier und bereichert den unfähigen. Der Artikel sieht für ihn die Karriere des Baulandbauern vor, der seinen Hof aufgibt und dafür an der Einzonung gut verdient.

Ausnahme Nr. 3: Neue Zweitwohnungen in «Kulturdenkmälern», aber auch in «ortsbild- und landschaftsprägenden Bauten» zählen nicht zu den zwanzig Prozent (Artikel 10). Diese Ausnahme hat subversive Kraft. Statt sich mit Händen und Füssen gegen die Denkmalpflege zu wehren, will jeder Stallbesitzer zum Kulturdenkmal-Mäzen werden. Landschaft wird mit solchen Zweitwohnungen nicht unmittelbar zerstört. Die Ausnahme ist dann sinnvoll, wenn sie Teil eines Dorfplans ist. Ein solcher Pflegeplan fürs gute Ortsbild müsste Voraussetzung für jede Stallumnutzung sein – das ist nicht vorgesehen.

Ausnahme Nr. 4: Zweitwohnungen, die vor dem 11. März 2012 über einen Sondernutzungsplan gefördert worden sind, dürfen gebaut werden (Artikel 11). Das ist die auf Samih Sawiris zugeschnittene Ausnahme.

Er kann Andermatt so zum Zweitwohnungsdorf ausbauen, wie es die Initiative von Franz Weber weder in Andermatt noch sonstwo mehr haben will. Es ist übrigens aufschlussreich, dass Andermatt im Februar gegen die Fremden gestimmt hat; das taten auch Kurorte wie Klosters oder Zermatt, die Spitzenreiter im Zweitwohnungswesen.

Ausnahme Nr. 5: Wohnungen, die vor dem 11. März 2012 als Erstwohnungen gebraucht worden sind, können als Zweitwohnungen verkauft werden (Artikel 12). Gewiss soll es möglich sein, dass Kinder ihr Elternhaus als Ferienwohnung nutzen. Aber das will diese Ausnahme ja nicht in erster Linie. Sie ermuntert lieber ein neues Geschäft: Erstwohnungen in Dorfkernen werden in Zweitwohnungen verwandelt. Dafür ziehen die mit dem Verkaufserlös Bedachten in ein neues Häuschen mit Rasen am Dorfrand.

Diese fünf Ausnahmen – es gibt noch mehr – werfen die Waage zwischen alten Verfassungsgütern wie Schutz des Eigentums und neuen wie dem Schutz der Landschaft aus der Balance. Sie efördern die Zweitwohnungsbauerei in den Alpen, anstatt dass sie der Fremdenverkehrswirtschaft nützen. Und die fünf Ausnahmen untergraben meinen kindlichen Glauben, die Prozentrechnung begriffen zu haben. Statt alles geteilt durch hundert mal das Gesuchte heisst es im richtigen Leben: Alles geteilt durch hundert, und die Bau- und Spekulationslobby der Alpen nennt das Gesuchte. Nicht die Politik wird sie bremsen, sondern die Ökonomie. In den Alpen werden zurzeit Zweitwohnungen auf Halde produziert, als würde morgen der Beton verboten. Die Nachfrage lahmt – Kurorte müssen die Lex Koller aufweichen. Auch die reichen Menschen brauchen das Geld für anderes als für Zweitwohnungen. Die Kantone beschäftigen sich dafür bald mit der Frage: Was tun mit der Branche?

Flurina Bezzola und Martin Jäger verteilten ihre Flyer auf den Oberengadiner Strassen.

Wahlkampf auf die persönliche Art

Wahlen Letzten Freitag haben Regierungsratskandidat Martin Jäger und Grossratsstellvertreterin Flurina Bezzola den Passanten in Samedan und St. Moritz Flyer verteilt und führten viele interessante Gespräche. Martin Jäger will sich für eine weitere Amtsperiode im Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement einsetzen. Die Werte des sozialen Ausgleichs und des Naturschutzes sind ihm sehr wichtig. Flurina Bezzola möchte die Anliegen der jungen Generation in Chur vertreten und hofft, dass man einer jungen, engagierten Frau diese Chance gibt. (Einges.)

Zweitwohnungssteuer: Entschieden ist noch nichts

Seit vier Jahren nun streiten Gemeinde und Zweitwohnungsbesitzer um die Einführung der neuen Steuer

Zwei Promille des Vermögenssteuerwertes einer Wohnung: Mit dieser jährlichen «Lenkungsabgabe» will die Gemeinde Silvaplana die Auslastung der Zweitwohnungen verbessern und den Erwerb von Erstwohnungen fördern. Viele Zweitwohnungsbesitzer fühlen sich ausgenutzt.

ANDI OVERATH

Mit der geplanten Zweitwohnungssteuer will die Gemeinde Silvaplana leerstehenden Ferienwohnungen und den damit verbundenen «kalten Betten» entgegenwirken. Viele Zweitwohnungsbesitzer wehren sich gegen den Gesetzesentwurf, sie fühlen sich ungerecht behandelt Foto: EP-Archiv

Am 17. Februar 2010 hatten die in der Gemeindeversammlung von Silvaplana anwesenden 77 Stimmbürgerinnen und -bürger einer Teilrevision des Baugesetzes zugestimmt: Artikel 62a und 62b. Der Erstwohnungsbau sollte gefördert, der Zweitwohnungsbau eingeschränkt werden. Soweit nichts Ungewöhnliches. Mit dem einhergehenden Beschluss einer Zweitwohnungssteuer allerdings wurde gesetzgeberisches Neuland betreten und ein langwieriges, juristisches Tauziehen über Kantonsregierung und Verwaltungs- bis hin zum Bundesgericht ausgelöst. Das Urteil der obersten Instanz steht noch aus. Mit der Entscheidung, so scheint es, will man sich Zeit lassen. Die politische Tragweite eines möglichen Präzedenzfalles wäre enorm. Mehrere Gemeinden liebäugeln bereits mit einer Steuererhebung nach dem Vorbild von Silvaplana.

Dem Engadin verbunden

«Unsere Herzen schlagen für das Engadin. Seit nunmehr 52 Jahren verbringen wir alle unsere Schweizer Ferien in Silvaplana, mittlerweile in vierter Generation». Doris Römer und ihr Ehemann, mit Erstwohnsitz im Kanton Zürich beheimatet, besitzen hier eine kleine Immobilie. So oft es geht, kommen sie in die Berge. Seit vier Jahren nun sammelt Doris Römer in der Hochsaison Daten. Jede Woche. Sie überprüft die Auslastung der rund 1900 Immobilien, die von Maloja bis Zernez über die Internetplattform der Tourismusorganisation «Engadin St. Moritz» angeboten und vermittelt werden. Am Ende eines Jahres übergibt sie ihren Datensatz an den pensionierten Marktforscher Rolf Hintermann, der ihre Aufzeichnungen in anschauliche Grafiken umwandelt. Hintermann, der seit den Siebzigerjahren eine Wohnung in La Punt besitzt, ist Präsident von «Vivla-Punt», einem Verein, der die Interessen der auswärtigen Zweitwohnungsbesitzer in verschiedenen Gemeinden des Oberengadins vertritt. Beide sind sich sicher: Die auf Basis frei zugänglicher Daten erstellten Statistiken belegen eines eindeutig: Der Grund für die oftmals proklamierten «kalten Betten» liegt nicht am fehlenden Angebot, sondern an der zu geringen Nachfrage im Allgemeinen. Ein möglicher Vermietungszwang würde die Auslastung nicht fördern, es käme nur zu noch mehr Leerstand, weil die Wohnungen dann von den Besitzern privat nicht mehr genutzt werden dürften. Ausserdem würden die auf den Markt forcierten, zusätzlichen Wohnungen den Mietpreis nach unten drücken. Davon wären dann vor allem die einheimischen Vermieter betroffen.

Ihre Wohnung sei bisher immer gut belegt gewesen. In eigener Abwesenheit auch von Freunden und Familie, so Doris Römer. «Auch wirtschaftlich macht der Vermietungszwang deswegen keinen Sinn.» Wenn sie gezwungen wären zu vermieten, kämen sie auch am Wochenende nicht mehr hoch, gingen nicht ins Restaurant und kauften nicht in Geschäften ein. Sie hätte sich eine offenere Kommunikation der Gemeinde gewünscht, man sei immer zur Zusammenarbeit bereit gewesen. Das jetzige Vorgehen über einen staatlichen Eingriff in den Privatbesitz empfinde sie aber als schwierig, so Römer.

Nicht alle dagegen

Sie verstehe, dass eine neue Steuererhebung zuerst einmal emotional aufgefasst werde, so Claudia Troncana, Gemeindepräsidentin von Silvaplana. Nicht alle der Zweitwohnungsbesitzer in der Gemeinde würden sich aber letztlich gegen die geplante Steuer stellen. «Es sind etwa zehn Prozent der Zweitwohnungsbesitzer, die aktiv gegen die Lenkungsabgabe vorgehen. Dazu kommt dann noch ein Teil, der mit dieser Position sympathisiert.

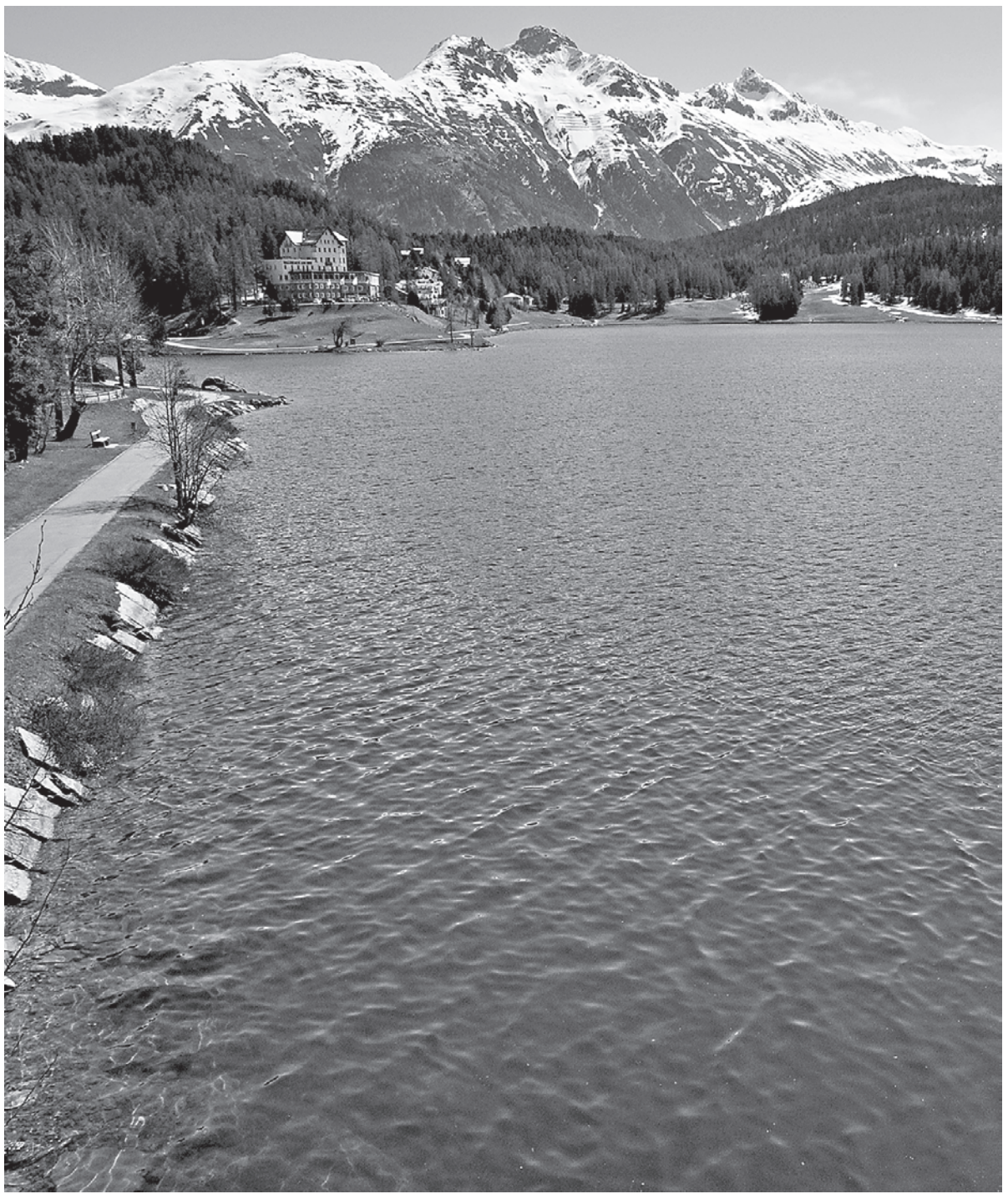
Viele Eigentümer können unser Vorgehen aber auch nachvollziehen und verstehen, dass die so generierten Einnahmen der Lebensqualität in der Gemeinde zugute kommen würden.» Man wolle damit die Hotellerie und das Gewerbe unterstützen sowie den Erwerb von Wohneigentum durch Ortsansässige fördern. Dass sich die Steuer negativ auf die Vermietungssituation von Ferienwohnungen im Besitz der Einheimischen auswirken könnte, glaubt sie nicht. «Die Einheimischen, die ernsthaft vermieten, haben eine Stammkundschaft, die sie dementsprechend pflegen.» Man müsse bei der Statistik auch berücksichtigen, wie viele Wohnungen denn wirklich direkt online buchbar seien (nach Angaben der Tourismusorganisation sind dies etwa 460). Sie wolle niemandem etwas unterstellen, es gebe aber unter den nicht direkt buchbaren Inseraten einige Angebote von Zweitwohnungsbesitzern, bei denen man auf gestellte Anfrage nachweislich keine Antwort erhalte.

«Kein Öl ins Feuer giessen»

Obwohl es rechtlich möglich wäre, haben wir die Steuer bisher nicht eingefordert, so die Gemeindepräsidentin: «Wir wollten kein Öl ins Feuer giessen.» Die Situation sei für alle Parteien angespannt genug. «Es sind nun vier Jahre vergangen, vieles ist passiert. Wären alle Entwicklungen von Beginn an absehbar gewesen, hätte man im Nachhinein einige Punkte auch anders regeln können.

Das ist wie in allen Bereichen des Lebens.» Man hoffe nun auf einen baldigen Bundesgerichtsentscheid. Sie sei davon überzeugt, dass eine klare Regelung auch die Gemüter beruhigen und eine sinnvolle Grundlage für einen neuen Dialog zwischen Gemeinde und Zweitwohnungsbesitzern schaffen würde. Daran, so Claudia Troncana, liege auch ihr viel.

Feriengäste willkommen?! Sollte das Bundesgericht den Gesetzesentwurf von Silvaplana in letzter Instanz bestätigen, wäre das Vermieten einer Ferienwohnung in Zukunft nicht mehr nur allein Sache der Besitzer. Foto: Andi Overath



Kein Eis mehr auf dem St. Moritzersee

Aufzeichnung über die Befreiung von der Eisdecke von 1832 bis 2014

Am letzten Freitag, dem 2. Mai, präsentierte sich der St. Moritzersee nach langen Wintermonaten wieder flächendeckend ohne Eisschicht. Er war damit am gleichen Tag wie 2013 eisfrei. Seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahre 1832 präsentierte sich der St. Moritzersee somit insgesamt neun Mal an einem 2. Mai eisfrei. Im vorletzten Jahr zeigte sich das Gewässer am 6. Mai ohne Eis. Der 2. Mai entspricht einem Durchschnittsjahr. Die Extremjahre waren 1836 und 1837, wo sich die St. Moritzer bis zum 8. Juni gedulden mussten. Auf der anderen Seite der Skala steht das Jahr 1981. Damals war der See bereits am 18. April eisfrei. Seit 1990 präsentiert sich der See stets Ende April oder spätestens in der ersten Mai-Hälfte eisfrei. Seit Beginn der Aufzeichnungen verschwanden die letzten Eisreste 27 Mal im April, 86 Mal in der ersten und 95 Mal in der zweiten Mai-Hälfte. Ein See ohne Eis dürfte auch die Bootsfischer freuen: Am 15. Mai beginnt die Fischerei auf den Seen. (ep)

1832: 5. Mai	1869: 8. Mai	1906: 14. Mai	1943: 25. April	1980: 14. Mai
1833: 24. Mai	1870: 12. Mai	1907: 16. Mai	1944: 28. April	1981: 18. April
1834: 11. Mai	1871: 27. Mai	1908: 14. Mai	1945: 7. Mai	1982: 4. Mai
1835: 23. Mai	1872: 21. Mai	1909: 2. Mai	1946: 21. April	1983: 7. Mai
1836: 8. Juni	1873: 1. Mai	1910: 25. Mai	1947: 29. April	1984: 13. Mai
1837: 8. Juni	1874: 18. Mai	1911: 13. Mai	1948: 27. April	1985: 18. Mai
1838: 28. Mai	1875: 14. Mai	1912: 10. Mai	1949: 22. April	1986: 15. Mai
1839: 21. Mai	1876: 25. Mai	1913: 17. Mai	1950: 13. Mai	1987: 10. Mai
1840: 11. Mai	1877: 18. Mai	1914: 12. Mai	1951: 20. Mai	1988: 2. Mai
1841: 6. Mai	1878: 8. Mai	1915: 10. Mai	1952: 27. April	1989: 16. Mai
1842: 11. Mai	1879: 6. Juni	1916: 19. Mai	1953: 24. April	1990: 7. Mai
1843: 23. Mai	1880: 18. Mai	1917: 19. Mai	1954: 14. Mai	1991: 28. April
1844: 12. Mai	1881: 28. April	1918: 13. Mai	1955: 2. Mai	1992: 13. Mai
1845: 25. Mai	1882: 13. Mai	1919: 26. Mai	1956: 10. Mai	1993: 4. Mai
1846: 10. Mai	1883: 19. Mai	1920: 15. Mai	1957: 29. April	1994: 30. April
1847: 20. Mai	1884: 10. Mai	1921: 7. Mai	1958: 13. Mai	1995: 1. Mai
1848: 15. Mai	1885: 11. Mai	1922: 21. Mai	1959: 28. April	1996: 24. April
1849: 20. Mai	1886: 9. Mai	1923: 7. Mai	1960: 7. Mai	1997: 3. Mai
1850: 30. Mai	1887: 10. Mai	1924: 2. Mai	1961: 19. April	1998: 4. Mai
1851: 24. Mai	1888: 24. Mai	1925: 19. Mai	1962: 16. Mai	1999: 12. Mai
1852: 20. Mai	1889: 16. Mai	1926: 16. Mai	1963: 12. Mai	2000: 8. Mai
1853: 19. Mai	1890: 17. Mai	1927: 9. Mai	1964: 4. Mai	2001: 11. Mai
1854: 5. Mai	1891: 17. Mai	1928: 8. Mai	1965: 8. Mai	2002: 4. Mai
1855: 26. Mai	1892: 18. Mai	1929: 10. Mai	1966: 2. Mai	2003: 23. April
1856: 20. Mai	1893: 29. April	1930: 9. Mai	1967: 14. Mai	2004: 3. Mai
1857: 22. Mai	1894: 7. Mai	1931: 20. Mai	1968: 5. Mai	2005: 23. April
1858: 13. Mai	1895: 11. Mai	1932: 25. Mai	1969: 7. Mai	2006: 4. Mai
1859: 7. Mai	1896: 16. Mai	1933: 3. Mai	1970: 23. Mai	2007: 19. April
1860: 18. Mai	1897: 5. Mai	1934: 7. Mai	1971: 2. Mai	2008: 11. Mai
1861: 15. Mai	1898: 10. Mai	1935: 15. Mai	1972: 28. April	2009: 3. Mai
1862: 4. Mai	1899: 12. Mai	1936: 7. Mai	1973: 13. Mai	2010: 2. Mai
1863: 14. Mai	1900: 9. Mai	1937: 15. Mai	1974: 22. April	2011: 21. April
1864: 16. Mai	1901: 23. Mai	1938: 5. Mai	1975: 17. Mai	2012: 6. Mai
1865: 28. April	1902: 4. Mai	1939: 28. April	1976: 20. April	2013: 2. Mai
1866: 11. Mai	1903: 24. Mai	1940: 10. Mai	1977: 16. Mai	2014: 2. Mai
1867: 6. Mai	1904: 5. Mai	1941: 14. Mai	1978: 20. Mai	
1868: 13. Mai	1905: 6. Mai	1942: 24. April	1979: 24. Mai	

Mehr Jugendliche motivieren

Delegiertenversammlung der Bündner Samariter

Rück- und Ausschau halten an der Delegiertenversammlung des Kantonalverbandes der Bündner Samaritervereine. Die Zukunft der Samariter liegt darin, bei den Kindern und Jugendlichen vermehrt die Freude am Samariterwesen zu wecken, jedoch auch die bewährte Basis zu pflegen.

60 Delegierte der 73 Bündner Vereine, die Vertreter der Kantonalverbände aus Appenzell, St. Gallen, Glarus, Schwyz und Thurgau sowie der Saaser Gemeindepräsident Hans Ueli Wehrli und der Präsident des Roten Kreuzes Graubünden, Hans Geisseler, waren in Saas an der Delegiertenversammlung anwesend. In seinem Jahresbericht konnte Präsident Mathias Egger einige positive Entwicklungen erwähnen. Ein Meilenstein war für ihn, dass der Samariterverband einen Schritt in die Elektronik gemacht hat.

So wurden letztes Jahr 174 Teilnehmende an 18 Nothelferkursen mit E-Learning-Anteil ausgebildet. Neu werden auch die Nothelfer-Refresher- und Reanimations-Kurse mit E-Learning angeboten. Er sagt dazu: «Das E-Learning wird nicht nur von Jugendlichen geschätzt, sondern es wird auch von den erfahrenen Samaritern gerne benützt als einfache Art, sein Wissen aufzufrischen.»

In Kürze wird vom Schweizerischen Samariterbund auch eine App für Smartphones mit wichtigen Hinweisen zur Ersten Hilfe angeboten, mit denen auch in Notfallsituationen Informationen sofort verfügbar sind. Egger und auch der Vertreter des Schweizerischen Samariterbundes, Thomas Brocker, haben auf das Projekt «Schulsamariter» hingewiesen, in dem Schülerinnen und Schüler lernen, Erste Hilfe leisten zu können, damit sie Freude an der Samariterarbeit bekommen und allenfalls einer Jugend-Helpgruppe eines Samaritervereins beitreten möchten. Als weiterer Teil der Strategie wurde auch erwähnt, dass vermehrt Menschen mit Migrationshintergrund angesprochen werden sollen, in den Samaritervereinen mitzumachen. Diese Tätigkeit könne einen wichtigen Beitrag zur Integration leisten und für beide Seiten vorteilhaft sein.

Die statutarischen Traktanden gaben zu keinerlei Diskussionen Anlass und sie wurden alle einstimmig genehmigt. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Überschuss von rund 5500 Franken ab.

Die Erneuerungswahlen in den Vorstand waren Formsache, da sich alle zur Wiederwahl stellten und einstimmig wiedergewählt wurden.

Für 20 Jahre Arbeit als Kursleiter/Technischer Leiter wurde neben Weiteren Silvano Isepponi vom SV St. Moritz-Sils-Silvaplana geehrt.

Von den 16 Samaritervereinen, die im Jahr 2013 bei der Samaritersammlung einen höheren Betrag als im Vorjahr eingenommen haben, wurden die SV Zernez, Samedan und Castrisch per Los ausgewählt. Sie haben den Sami-Award verliehen bekommen.

In einem «Werbespot» hat die Präsidentin des SV St. Moritz-Silvaplana-Sils, Ursula Jörg, die Anwesenden darauf hingewiesen, dass die DV 2015 am 18. April in Silvaplana stattfindet. (pd)

Weitere Informationen zu den Samaritervereinen und Kursen finden sich auf www.kvbs.ch oder www.samariter.ch

Gian Luzi Derungs, Präsident Feuerwehrkommission, Peider Gotsch, Feuerwehrkommandant, Padruot Willy, Vizekommandant und Offizier Maschinisten.

Neue Drehleiter für die Feuerwehr Plaiv

S-chanf Am vergangenen Samstag konnte die Feuerwehr Plaiv eine neue Autodrehleiter in Empfang nehmen. Die alte Leiter aus dem Jahre 1977 hat ihren Dienst erfüllt. Die Reparatur- und Servicekosten stiegen jedes Jahr an, so dass nach einem Ersatz umgesehen werden musste. Nach einer intensiven Einschulung durften die Feuerwehrleute die Leiter am vergangenen Samstag nach S-chanf fahren, wo sie von der gesamten Feuerwehr und der Feuerwehrkommission gebührend empfangen wurde. Die Leiter hat eine Arbeitshöhe von maximal 33 Metern ab Boden. Mit dem Korb am Leiterende können einzelne Personen evakuiert oder allgemeine Arbeiten gesichert ausgeführt werden. Für eine Massenevakuation kann der Abstieg über die Leiter erfolgen. Zusätzlich kann am Korb eine Rettungsbahre für verletzte Personen befestigt werden. Zum Kühlen oder Löschen von Bränden von oben wird am Korb ein Wasserwerfer montiert. Die Leiter ist auf einem Mercedes-Benz-Atego-Lastwagen aufgebaut. Der kurze Radstand von 3,6 Metern garantiert die Wendigkeit in den engen Dörfern und die neuste Technik verhindert das Touchieren von Hindernissen, die maximale Auslastung zur Seite wird je nach Breite der Abstützung elektronisch berechnet, auch alle Nivellierungen erfolgen selbstständig. Der Kaufpreis von über einer halben Million Franken für die Vorführ-Drehleiter wird zur Hälfte von der Gebäudeversicherung Graubünden und zur Hälfte von den Plaiv-Gemeinden getragen. Bei optimalen Bedingungen braucht die Leiter nach Ankunft am Schadenplatz keine zwei Minuten, um in 30 Metern Höhe eine Rettung ausführen zu können. Sie ist somit den mechanischen Anhängeleitern und Handschiebeleitern punkto Höhe und Schnelligkeit weit überlegen.

Als Stützpunkt ist die Feuerwehr Plaiv mit der Leiter auch für die Unterstützung benachbarter Feuerwehren zuständig.

www.pumpiers-plaiv.ch

Celerina hat das zweitgrösste Nettovermögen pro Einwohner

Das durchschnittliche Nettovermögen in den Gemeinden hat sich fast verdoppelt

Die meisten Gemeinden im Kanton Graubünden verfügen über solide und gesunde Finanzen. Dies zeigt eine Auswertung des Amtes für Gemeinden. Unangefochtener Spitzenreiter in Südbünden ist Celerina.

RETO STIFEL

In Celerina betrug das Nettovermögen pro Einwohner fast 50 000 Franken. Foto: Archiv EP

Die Finanzchefs der meisten Bündner Gemeinden sind vorsichtig, wenn es um die Budgetierung für die kommenden Jahre geht. Wegen der Zweitwohnungsinitiative dürfte deutlich weniger gebaut werden, das wiederum hat direkte Auswirkungen auf die Einnahmen aus den Spezialsteuern. Und gerade diese Erträge aus der Handänderungs-, der Liegenschafts- oder der Grundstückgewinnsteuern waren es, die vor allem den Gemeinden in touristisch attraktiven Regionen Millionen von Franken in die Kassen gespült haben. Mit diesem Geldsegen also dürfte es schon bald vorbei sein.

Der Blick zurück

Rosiger als der Blick in die Zukunft ist der Blick zurück. Das zeigt eine vom kantonalen Amt für Gemeinden kürzlich veröffentlichte Statistik über die Gemeindefinanzen 2012 im Kanton Graubünden. Das Amt wertet seit 1994 jeweils die Jahresrechnungen der Gemeinden aus und fasst diese in verschiedenen Kennzahlen zusammen. Aktuell sind das die Rechnungen 2012 der damals noch 176 Gemeinden. Festgestellt wird, dass sich der positive Trend solider und gesunder Finanzen auch im Jahr 2012 fortgesetzt hat. 2012 darf sogar als Spitzenjahr bezeichnet werden mit positiven Kennzahlen, die teils deutlich über dem langjährigen Durchschnitt liegen. Das durchschnittliche Vermögen pro Einwohner im Kanton hat sich von 624 Franken (2011) auf 1033 Franken ein Jahr später verdoppelt. Allerdings war diese Steigerung im Wesentlichen auf einige Spezialfälle in wenigen Gemeinden zurückzuführen. In den Gemeinden Klosters-Serneus, Disentis/Mustèr und Sumvitg sind ausserordentliche Heimfall-Entschädigungen angefallen, die rund einen Drittel dieses Vermögensanstiegs ausmachen. Zu bemerken ist auch, dass das Vermögen im Kanton ungleich verteilt ist. Wasserkraftgemeinden wie Mathon, Marmorera oder Ferrera weisen Nettovermögen pro Einwohner zwischen 40 000 und 50 000 Franken aus.

Ebenfalls in dieser Spitzengruppe vertreten ist Celerina mit einem Vermögen pro Einwohner von 48 041 Franken, der zweithöchste Wert im ganzen Kanton.

Samedan mit Nettoschuld

Auf der anderen Seite finden sich Gemeinden wie Vignogn, Filisur, Grono, Stierva oder Bergün, die pro Einwohner eine Nettoschuld zwischen 15 000 bis 10 000 Franken ausweisen müssen. Von den Südbündner Gemeinden gehören Brusio, Ftan, Lavin, Poschiavo, Ramosch, Samedan, Samnaun, Scuol, Sent, Tarasp und Zernez zu den Nettoschuldnern pro Einwohner. Der höchste Wert mit einem Minus von 8570 Franken resultiert in Samedan.

Auch bei der Entwicklung der Steuerfüsse zeigt sich ein positives Bild. 2003 lagen diese im Mittel noch über 110 Prozent, 2014 sind es noch 101 Prozent. Wie das Amt für Gemeinden schreibt, lassen sich nach rund zehn Jahren Fusionserfahrung erstmals konkrete Aussagen darüber machen, wie sich die Steuerfüsse nach einem Zusammenschluss entwickeln. Von 2006 bis 2014 fanden im Kanton 21 Fusionen mit 83 beteiligten Gemeinden statt. 19 Gemeinden konnten den neuen Steuerfuss unter dem durchschnittlichen Steuerfuss der einzelnen Gemeinden festsetzen.

Weitere Infos: www.afg.gr.ch/Aktuelles

Rückläufiger Trend unverkennbar

Graubündner Baumeisterverband in Sorge

2013 realisierte die Bündner Bauwirtschaft ein Volumen von 920,5 Millionen Franken, 1,9 Prozent über dem Vorjahr. Trotz dieses ansprechenden Ergebnisses hat die Strukturbereinigung eingesetzt. Die Baumeister stellen sich auf härtere Zeiten ein.

MARIE-CLAIRE JUR

Der Strukturwandel in der Baubranche hat eingesetzt: Im Bündner Bauhauptgewerbe ging die Zahl der Beschäftigten 2013 abermals zurück. Archivbild: Marie-Claire Jur

Seit der Annahme der Zweitwohnungsinitiative am 11. März 2012 sorgt sich die Baubranche um ihre Zukunft. Und so lange das Bundesgesetz zum Verfassungsartikel noch nicht bis ins Detail ausgestaltet und in Kraft ist, wirkt sich die Ungewissheit auf die ganze Bau- und Immobilienbranche aus: Die sinkende Nachfrage nach Zweitwohnraum führt bereits zum Abbau von Arbeitsplätzen und zu engen Kooperationen von Baufirmen. Der einsetzende rückläufige Trend war erwartungsgemäss Thema an der Generalversammlung des Graubündner Baumeisterverbands. Diese fand turnusgemäss am Freitag in St. Moritz statt.

Personalrückgang unverkennbar

Die Zahlen sprechen für sich: Das Bauhauptgewerbe beschäftigte in Graubünden per Ende Juni 2013 noch insgesamt 4735 Personen. Im Vergleich zum Vorjahr (5036 Personen) kommt dies einer Abnahme von sechs Prozent der Beschäftigten gleich, im Vergleich zu 2011 (5708 Personen) gar einer Abnahme um 17 Prozent. Schaut man sich diese Abnahme genauer an, stellt sich heraus, dass der Stellenrückgang in erster Linie Schweizer Mitarbeitende (–9,6 Prozent) und niedergelassene oder daueraufenthaltsberechtigte Ausländer (–5,7 Prozent) betraf, während Kurzaufenthalter mit minus 0,9 Prozent weit weniger betroffen waren. Erstmals seit 2007 ist damit die Zahl der Beschäftigten im Bündner Bauhauptgewerbe wieder unter die 5000er-Marke gesunken.

Kooperationen zur Synergienutzung

Gemäss Andreas Felix, Geschäftsführer des Graubündner Baumeisterverbands, haben die Unternehmer mit dieser Personalpolitik ganz offensichtlich auf die sinkende Baunachfrage im Zweitwohnungsbau reagiert und versuchen, allfällige, vorübergehende Nachfragespitzen mit Kurzaufenthaltern oder temporären Arbeitskräften auszugleichen. Nicht nur der Rückgang der Beschäftigten sei ein Zeichen für die einsetzende Strukturbereinigung in der Branche, bemerkte Felix am Rande der Generalversammlung. Dass sich die Baufirmen auf härtere Zeiten einstellten, bewiesen auch neue Formen der Kooperation. Die jüngste betrifft das Albulatal und das Engadin mit dem Zusammengehen der Familienbetriebe Hohenegger & Broggi AG und der P. Lenatti Hoch- und Tiefbau. Doch schon einige Monate vorher, im November 2013, kündeten die Engadiner Bauunternehmen Nicol. Hartmann & Cie AG (St. Moritz), Foffa Conrad SA (Zernez, Val Müstair) und der Baudienstleister Diego Donati AG (St. Moritz) ihre enge Zusammenarbeit an. Ziel dieses Schritts war erklärtermassen die langfristige Sicherung der jeweiligen Geschäftstätigkeiten der Firmen sowie der Arbeitsplätze.

Minus im Tiefbau

Eine weitere Kennzahl, welche das letzte Berichtsjahr kennzeichnete, war der rückläufige Auftragseingang im Tiefbau. Gegenüber dem Vorjahr sank er um 20,4 Prozent ab.

Dazu beigetragen hat gemäss Felix die Verzögerung bei der Auftragsaufgabe der Umfahrung von Silvaplana. Rückläufige Aufträge wirken sich auch aufs Bauvolumen aus. Im Tiefbau lag dieses noch bei 410,9 Millionen Franken, also 6,8 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Wohnbau gleicht Tiefbauminus aus

Neben diesem negativen Trend kann die Bündner Bauwirtschaft fürs Jahr 2013 durchaus auch erfreuliche Zahlen vermelden: Dank dem gewerblich-industriellen Hochbau und dem Wohnungsbau konnte das Minus im Tiefbau weitgehend aufgefangen werden. Die Zunahme im Wohnungsbau von 14,4 Prozent geht auf die gute Nachfrage im Bündner Rheintal sowie auf den Realisierungsschub der noch vor dem 11. März 2012 bewilligten Zweitwohnungen zurück. Die Auftragseingänge gingen zwar um 1,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück, erreichten aber mit 922,4 Millionen Franken immer noch einen mittleren Wert innerhalb der achtjährigen Vergleichsperiode.

Ein weiteres Indiz für die aktuelle Befindlichkeit der Bündner Baubranche ist der Arbeitsvorrat per 1. Januar 2014. Mit einem Plus von 2,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr wird er insgesamt auf 252,4 Millionen Franken beziffert, wobei aber grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Sparten festzustellen sind. Im Tiefbau sank er um 6,3 Prozent, während er im Wohungsbau – vorübergehend – um 24,6 Prozent markant anstieg.

www.gbv.ch

Publicaziun ufficiela
Vschinauncha da Segl

Dumanda da fabrica

Patruns da fabrica: Hotel Waldhaus SA, Segl Maria

Proget: Müdamaint da fabrica halla da nuder ed ingrandimaint cun sectur da wellness e locals da terapia, zona dal center da la vschinauncha, Segl Maria

Autur dal proget: Miller & Maranta SA, Basilea

Las actas da la dumanda da fabrica sun expostas per invista illa chanzlia cumünela düraunt 20 dis a partir da la publicaziun.

Recuors da dret public sun d'inoltrer a la suprastanza cumünela da Segl infra 20 dis zieva la publicaziun.

Segl Maria, ils 6 meg 2014

La suprastanza cumünela

176.795.236 xzx

Üna saira musicala sün ot livel

Concert da la Musica Concordia Müstair

Ün numerus public ha giodü sonda passada illa sala cumünala ün concert da la Musica Concordia Müstair. Suot la bachetta da Roberto Donchi han las musicantas e musicants sport ün program tenor il gust dals preschaints.

La Musica Concordia Müstair suot la bachetta da Roberto Donchi ha gnü grond success cul concert varià e bain sunà a Müstair.

fotografia: Benedict Stecher

«Nos concert gratuit da prümavaira dess esser ün ingrazchamaint a la populaziun da Müstair pel grond sustegn dürant l'on» Cun quists pleds ha il pledader da la saira, Valentin Pitsch bivgnantà las audituras ed auditurs da la val ma eir da l'Engiadina. Impustüt ha el eir salüdà ils preschaints dal Tirol dal süd. «Nus ans vain preparà intensivamaing sün quist concert e tuots quels chi cugnuoschan a nos dirigent Roberto Donchi san, che cha quai voul dir», ha'l manià cun ün rierin. Cun las fanfaras dal toc «Festmusik der Stadt Wien» da Richard Strauss ha la Musica Concordia fingià muossà da principi davent lur abiltà musicala. Las trenta musicantas e musicants han sunà in fuormaziun da Brass, voul dir, sainza ün instrumaint da lain. Quai es per la regiun Engiadina-Val Müstair plütost insolit ed inrichischa la diversità da las societats da musica.

L'ouvertüra dal «Barbier da Seville» es stat tenor il pledader il toc da parada da la saira. «Quel toc dumonda da minchün da nus fich bler impustüt causa cha'l tempo es fich grond.» Cha quel toc saja gnü preschantà avant bod 200 ons a Roma ed haja gnü quella jada ün success mediocar. Rossini vaiva quella jada 24 ons. Avant la posa es segui amo il toc «Normandy» in trais parts cun müdamaints ritmics cun fortes e pianos.

Eir cun cumposiziun rumantscha

Cun «La sera sper il lag», da Gian B. Casanova s'esa tuornà da la Frantschа in Rumantschia. Dal 2005 han la televisiun ed il radio Rumantsch tscherchà la plü bella chanzun rumantscha. Quel titel ha ragiunt la chanzun sursilvana güst manzunada. Davo la posa sun seguits cun salüds cordials e bleras risadas quatter tocs e duos supplemaints. Tuottafat spezial es stat la preschantaziun dal toc «Visions» ingio cha la batteria ha gnü la rolla principala. Ils musicants sun gnüts giò dal palc e s'han postats in tuot la sala. Sainza glüm han ils preschaints dudi musica da dretta, schnestra, da davant- e davovart in möd cha'ls tuns vegnan da tuot las varts, ün sentimaint da quadrofonia. Ün applaus frenetic ha ragiunt il toc «Everything I do I do for you» da Bryan Adams culs solists Felicia Pitsch (eufonium) e Silvan Fallet (cornet). Pro quel toc fich comovent e melodius vaivan blers in sala quel cucun aint la gula e tschertüns eir üna larmina sün la masella.

La Musica Concordia Müstair ha cun lur dirigent Roberto Donchi ün hom a la testa cun grond savair, cun persvasiun e cul dun da persvader seis musicants. El dirigia cun segns precis quai chi ha per consequenza cha la ritmica perschvada. «Da manzunar impustüt es sia lavur cun musicantas e musicants giuvens chi inrichischan nossa musica. Sainza nos giuvens musicants nu füssa stat pussibel da realisar quist concert», ha conclüs Valentin Pitsch. Quai chi dà in ögl a Müstair es eir la gronda acceptanza ed il sustegn da tuot la populaziun invers lur Musica Concordia Müstair. (anr/bcs)

Preschencha da la Biosfera a la «Luga»

Lucerna Dumengia passada s'han serradas las portas da la faira «Luga» a Lucerna. La faira es minch'on üna da las grondas attracziuns illa regiun da la Svizra centrala chi attira adüna blers visitaduors da tuot il pajais. Eir quist'on han visità tenor l'organisaziun raduond 115 000 visitaduors la faira malgrà la trid'ora.

Quist'on ha la Val Müstair gnü l'occasiun da's pudair preschantar sco regiun da giast a la faira «Luga» a Lucerna. Sün l'exposiziun s'han ils visitaduors interessats pudü as laschar cusgliar directamaing davart las sportas turisticas, degustar spezialitats, o dafatta cumprar ils differents prodots da la Val Müstair. Sper l'exposiziun ha preschentà üna gruppa da scolars al di da l'avertüra ün cortegi da Chalandamarz, e la gruppa «ils bavrolers» ha diverti musicalmaing il vast public. (Protr.)

La gazetta online
ilchardun.com
critic, umoristic, independent, rumantsch!
il CHARDUN

Forum d'elecziuns dals 18 mai

I's douvra il ps, i's douvra a Reto Pedotti

D'incuort existivan amo dudesch cumüns da Zernez fin Samignun. Davent da l'on 2015 sun quai amo quatter. La populaziun ha badà chi nu's das-cha restar pro posiziuns veglias schi's voul ir cul temp ed esser fit per l'avegnir. «SP will Engadin umkrempeln», ha la Südostschweiz miss sco titel avant 10 ons. Revoluziunar l'Engiadina nu laiva il parti socialdemocrat, però el laiva preparar la vallada per l'avegnir cun la proposta cha l'Engiadina Bassa dess exister in avegnir da duos o trais cumüns invezza da dudesch. Las votantas e'ls votants han sustgnü l'idea, il parti socialdemocrat es satisfat da la gronda partecipaziun e cul resultat fich cler per nouvs e ferms cumüns.

I's douvra il parti socialdemocrat per tour in man a temp ils problems dals prossems desch ons. Be lair administrar ils uffizis dals partits, quai nu basta per üna buna politica per l'avegnir.

Perquai propuona il parti socialdemocrat a Reto Pedotti sco suppleant dal Grond cussagl i'l circul Suot Tasna. Pedotti ha lavurà sco paur ed assistent social per la Pro Senectute. Sco suprastant e capo da Ftan ha'l üna grond'experienza ed el es arcugnuschü sur ils cunfins dals partits oura. Sco suppleant s'ingascharà'l pel bön public, per ün svilup moderà, per plazzas da lavur e per ün ambiaint san. I'l circul Sur Tasna sustegna il ps implü la candidatura da Gian Linard Nicolay.

Ingün tema politic per l'avegnir nun es seguond il ps il Gripen. Spender tant ils raps per cha nus vessan pudü survendscher las guerras dad her chi nun han gnanca gnü lö? Impuonder quists raps per scolaziun, sandà o per la chüra d'attempats es plü radschunaivel e fa sen. Il ps propuona ün na pel aviun da cumbat Gripen. Ün na propuona el eir per l'iniziativa da pedofilia chi nu maina ingünas soluziuns. Però schi disch el al provedimaint medicinal da basa tras meidis da chasa. Ed ün ferm schi per pajas minimalas fixadas uschè ch'ingün chi lavura tschient pertschient nun haja plü dad esser dependent da l'agüd social. Da quai profitan tuots chi lavuran.

parti socialdemocrat Engiadina Bassa

Cun cour ed ingaschamaint pell'Engiadin'Ota

Scu suppleant(a)s dal Grand cussagl
Claudia Nievergelt Giston, cunferma
Jürg Pfister, cunferma
Ladina Sturzenegger, cunferma
Toni Milicevic, nouv
Bettina Plattner-Gerber, nouva
Patrick Steger, nouv

Insembel cun
Annemarie Perl, cunferma
scu vicepresidenta dal Circul Engiadin'Ota
Dr. iur. Christian Rathgeb, cunferma
scu cusglier guvernativ

burgais e constructiv

www.fdp-oberengadin.ch www.facebook.com/fdp-oberengadin.ch

Cun cuor e engaschamaint per nossa val e l'Engiadin'Ota a Cuira!

I'l Grand cussagl
Michael Pfäffli, cunferma

Insembel cun
Christian Hartmann, cunferma
Gian Peter Niggli, cunferma
Claudia Troncana, cunferma
Lucian Schucan, nouv
Linard Weidmann, nouv

burgais e constructiv

www.fdp-oberengadin.ch www.facebook.com/fdp-oberengadin.ch

Ingio chi nun es da tscherchar la part locala.

Per abunamaints:
tel. 081 837 90 80 obain
tel. 081 861 01 31,
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Implant da tir sün 150 meters reservà a quels da Valsot

Radunanza extraordinaria da las Societats da chatschaders Tschanüff e Murtera a Strada

100 meters, 150 meters opür tuottas duos distanzas? In sonda s'han decisas las duos societats da chatschaders per la distanza plü lunga ed eir per üna restricziun a reguard tregants d'utro.

JON DUSCHLETTA

L'implant da tir a Sclamischot po gnir agiunt cun ün tir da chatscha sün 150 meters distanza ed eir cün ün tir da leivras sün 30 meters. Amo manca l'approvaziun dal cumün da Valsot ed eir dal Chantun. fotografia: Jon Duschletta

Fingià ouravant la radunanza extraordinaria buglivan las emoziuns tanter ils chatschaders da Valsot. Per garantir eir in avegnir ün tir da chatscha adequat, d'eira da chattar üna nouva soluziun. Ils tirs da chatscha existents a Ramosch e Tschlin sun fingià gnüts allontanats opür stan cuort avant quella decisiun. Uschè s'han unidas las duos societats da chatschaders Tschanüff Ramosch e Murtera Tschlin in sonda a Strada e tscherchà cumünaivelmaing üna soluziun. I'l implant da tir existent da la Società da tregants Tschlin, Strada, Martina a Sclamischot han els chattà la cumbinaziun plü adattada per pudair accumplir tuot ils bsögns neccessaris. In seguit han las duos suprastanzas da las societats da chatschaders elavurà trais variantas (vair «Posta Ladina» dals 1. mai).

Trais variantas da distanza

Ils 43 commembers e commembras da las societats intrachadas sun gnüts infuormats in sonda sur da quistas variantas. Il manader da proget, Albin Paulmichl, ha preschantà las trais pussibiltats, nempe ün tir da chatscha da culla sülla distanza üsitada da 100 meters, ün sülla distanza moderna, e fin qua unica in Engiadina e las valladas dal süd, da 150 meters, opür la cumbinaziun da quistas duos distanzas. Paulmichl ha inavant preschantà ils cuosts da las singulas variantas. Quels as muntaivan da 115 000 francs pels 100 meters (respectivamaing 116 000 francs pels 150 meters) fin a 148 000 francs per tuottas duos distanzas. L'implant da tir sün leivras sün 30 meters distanza chi fa part dal proget nun es gnü miss in dumonda. Quel d'deira büdschetà cun 58 000 francs.

Illa discussiun animada es gnü argumantà sün basa dals cuosts, sülls üsits da trar aint ils schluppets sün 100 meters, süls pussibels müdamaints da talas prescripziuns ma eir davart la temma, cha surtuot culla distanza da 150 meters gnia creà ün turissem da tregants d'utro. Inavant es gnü cumbattü la distanza lunga cul fat, cha surtuot chatschaders plü vegls opür tregants plü debels pudessan avair fadia da trar sün 150 meters ed accumplir las pretaisas ballisticas pella patenta da chatscha. Uschè es gnü giavüschà our dal ravuogl dals commembers, da nu «far gnir artificialmaing plü greiv il tir» culla distanza lunga. Defais la «distanza moderna» han invezza oters cull'argumantaziun, cha las instanzas chantunalas chi cussaglian hoz il tir da trenamaint sün 100 meters, hajan però dat liber dürant la chatscha il tun sün dafatta 200 meters. «Dürant la chatscha es ün tun sün 150 meters bainschi plü realistic, co ün sün 100 meters», ha dit ün chatschader.

Decisiun per la distanza lunga

Cun 36 cunter 6 vuschs ha l'Uniun dals chatschaders decis per prüm, da limitar la tscherna da las variantas sün üna distanza unica. In seguit ha l'implant sün 150 meters uni 24 vuschs, quel sün 100 meters be 19 vuschs. Tenor Hanspeter Ambühl da Tavo, maister da tregants da la Società BKPJV (Bündner Kantonaler Patentjäger-Verband) exista sül territori Grischun fin hoz be l'implant da tir Nulez a Bonaduz chi spordscha la distanza dals 150 meters. Ambühl vaiva dit invers la «Posta Ladina» fingià avant la radunaza a Strada, chi füss bun, scha'ls chatschaders pudessan trenar sün distanzas plü lungas, surtuot perche chi saja prevedibel, cha la tendenza regulatorica giaja vie e plü in direcziun da trar sün distanzas plü lungas.

Ingün turissem da trar a Valsot

Ils commembers da las duos societats han inavant fat bun ils statüts da la nouva «Uniun d'implant da tir da chatscha Sclamischot» ed eir il reglamaint da contribuziuns e taxas cun divers müdamaints. Per evitar ün turissem da tregants d'utro po la suprastanza reservar l'implant per chatschaders da las duos societats e persunas domiciliadas a Valsot. La suprastanza da l'uniun dess gnir fuormada da quatter commembers da mincha società da chatschaders. Inavant cumpra l'uniun las trais plazzas da tir i'l implant existent da 300 meters per 20 000 francs da la Società da tregants Tschlin, Strada, Martina. Mincha commember da l'uniun paja dasper las contribuziuns annualas e las taxas quotidianas da tir üna contribuziun unitara da 200 francs. Quist import pon ils commembers eir indemnisar cun lavur facultativa vi da la construcziun da l'implant.

Il tir da chatscha es gnü limità süls uraris dals tirs da 300 meters, voul dir, sün üna saira l'eivna. Ils iniziants fan quint cun raduond 120 tregants chi tiran in media trais jadas l'on. Tenor Albin Paulmichl vegnan uossa inoltrats ils plans al cumün da Valsot ed a l'Uffizi pel svilupp dal territori dal chantun Grischun ARE pel permiss da fabrica. Scha tuot va bain, spera Paulmichl da pudair cumanzar culs fabricats fingià a la fin da mai.

Imprender d'avair chüra da la natüra

Bain visità «di da la cuntrada» in Val Müstair

Illa Val Müstair vain predschada la natüra da grond e pitschen. Quai han demuossà in sonda passada bundant 80 persunas. Uffants e creschüts han tut part al di da la cuntrada ed al di da chüra a Sta. Maria.

Pitschen e grond lavuran insembel pel böt cumünaivel da la chüra da la natüra e da la cuntrada. Surtuot pels uffants es stat quist «di da la cuntrada» in Val Müstair ün evenimaint tuottafat special. fotografias: Romana Duschletta

In collavuraziun cun la società da pes-chaders, la Pro Natura e la Pro Natura Pitschna da la Val Müstair, il forestal, l'uffizi da chatscha e pes-cha, il Parc Naziunal Svizzer e la Biosfera ha la società da chatschaders Turettas organisà in sonda il di da la cuntrada. L'ultima fin d'eivna s'han inscuntradas bundant 80 persunas a Sta. Maria. Il cumün da Val Müstair posseda grondas surfatschas da god, blers clerais e frus-chaglia, flüms ed auals. Per la diversità da la cuntrada ha quai üna grond'importanza. Cun quist proget vöglian ils organisatuors muossar a la populaziun co chi's po proteger la natüra e la cuntrada. Illa regiun alpina es la diversità da bes-chas e plantas vasta e preziusa e quella po però be surviver scha'l spazi da viver vain mantgnü. In differentas gruppas s'han las partecipantas ed ils partecipants miss a la lavur a favur da la natüra e la cuntrada.

Ün di cumünaivel

A bunura bod e cun buna glüna e schlantsch, s'han radunats giuven e vegl a Plaun Schumpeder a Sta. Maria. Davo ün pêr infuormaziuns supra ils lös d'acziun e davart la biodiversità sun gnüdas scumpartidas las set gruppas sün differents posts da lavur. Mincha gruppa es gnüda accumpagnada da guidas cumpetentas. Üna da quellas gruppas d'eiran eir uffants da la Pro Natura Pitschna. Els han muossà chi sun capabels da lavurar güsta uschè bain sco persunas creschüdas. Dürant quel di han els insembel cun tschellas gruppas da lavur cultivà clerais e frus-chaglia e deliberà la riva dal Rom dad immundizchas. Inavant sun gnüts deliberats auals da romma e frus-chaglia ed ils mürs da crappa chi d'eiran in muschna sun darcheu gnüts construits.

In üna tenda vaiva la società da chatschaders Turettas expost üna pitschna exposiziun cun differentas infuormaziuns davart la sulvaschina in Val Müstair. «Nus lessan muossar a la populaziun cha'ls chatschaders nu van be a chatscha, dimpersè ch'els fan dürant tuot on lavuors pel bön da la sulvaschina e la natüra», ha dit Franz Martin Tscholl da Müstair. El es schef da chüra da la società da chatschaders Turettas Val Müstair. Sco cha'ls organisatuors han manzunà, han els gnü grond plaschair cha uschè bleras persunas han tut part a quist di da chüra. A la fin da las lavuors s'han tuot las gruppas darcheu radunandas a Plaun Schumpeder per mangiar insembel ün bun giantar da cumpagnia. (anr/rd)

In der Zwischensaison offen

HOTEL
STEINBOCK
PONTRESINA / ST. MORITZ

Der schönste Zeitvertreib
bis zum Sommer:

**Gemütliches Geniessen
im Colani Stübli**

Wir freuen uns,
auch in der Zwischensaison
täglich für Ihren Genuss
da zu sein.

Familie Thomas Walther
7504 Pontresina
Telefon 081 839 36 26
www.hotelsteinbock.ch

176.795.069

---

gruber SPORT
Immer gut bedient

SEIT JAHREN UNSERE PARTNER NR. 1

MAMMUT

LOWA
Outdoor- & Skiboots

Wir sind auch im Mai für Sie da

GRUBER SPORT – PONTRESINA
081 842 62 36 – gruber-sport.ch
Mo–Fr 8.00–12.00/14.00–18.30 (Sa bis 16 Uhr)

WOMA MÖBEL
Wohnideen aus Samedan

AUCH IM MAI OFFEN: Mo-Fr 8.00-12.00 13.30-18.30
Sa 8.00-12.00

SAISONERÖFFNUNG
GARTENMÖBEL

Cho d'Punt 47
7503 Samedan
Tel. 081 852 34 34
www.woma-samedan.ch

Das Apéro-Stübli ist in der
Zwischensaison auch geöffnet!
APÉRO STÜBLI SUDÉR

Permanent-Make-up

Barbara Raiss, 25 Jahre Erfahrung

Kostenlose Beratung!

Anmeldung unter Telefon 081 852 16 42

Coiffure Edith
Edith Sappl
Caspar Badrutt
Tel. 081 833 14 75

**I bliba i mim Näschtli,
das isch für mi
immer no s'Beschti!**

I freuä mi uf Üch
Üchi Edith Sappl

176.795.070

**Bin den ganzen April
und Mai für Sie da.**
Ferien vom 6. bis und mit 23. Juni

Nails/Kosmetik/Manicure
Pedicure SFPV/Epilationen

YOU®
perfectly for you!
Atelier YOU
Nails and Beauty

Charlotte Robbi
Via dal Bagn 6, 7500 St. Moritz
Tel. 081 833 27 07, Tel. 079 433 68 45
nailkosmetik.you@bluewin.ch

176.794.809

---

burdun
burdun

Wir sind im Monat Mai für Sie da.

Montag bis Samstag: 8.30 – 18.00 Uhr
Sonntag: RUHETAG

Warme Küche 11.30 – 14.00 Uhr
Montag bis Freitag: zwei Mittagsmenüs ab Fr. 15.50
Abendessen möglich ab 2 Personen
mit Voranmeldung.

Restaurant Burdun
La Punt Chamues-ch
Tel. 081 854 10 60

**WIR SIND AUCH
IM FRÜHLING
FÜR SIE DA!**

*Öffnungszeiten
im Monat Mai*

*Mo - Fr
09.00 - 12.00
14.00 - 18.00
Samstag geschlossen*

*Tel. 081 842 63 89
Fax 081 842 81 31
papeterie-schocher.ch*

PAPETERIE BÜCHER
PONTRESINA
Schocher

In der Zwischensaison offen

Mitteilung
an unsere werte Kundschaft

In der Zeit vom 3. Mai bis und mit 31. Mai bleibt unser Geschäft jeweils

am Montagvormittag und Samstagnachmittag geschlossen.

Ab 2. Juni nur Montagvormittag geschlossen.

Wir danken für Ihr Verständnis.

Im **Schlüsselservice** und **Tierartikel-Shop** an der Via Maistra 41 haben wir vom 5. bis 25. Mai am Samstag und Montag geschlossen. **Keine Betriebsferien.**

RUDOLF EICHHOLZER

Eisenwaren- und Haushaltartikel
Schlüsselservice · Tresore
Tierartikel-Shop
St. Moritz
Telefon 081 833 49 50
Telefax 081 833 36 70
Mail: rud.eichholzer@bluewin.ch

Michael Pfäffli AG | Via Palüd 4 | 7500 St. Moritz |

Gärtnerei Landschaftspflege Hauswartung Schneeräumung

Öffnungszeiten Gärtnerei Somplaz 2014

Zwischensaison		Saison	
05. Mai – 23. Mai:		**ab 26. Mai:**	
Mo – Fr	14:00 – 17:00	Mo – Fr	08:00 – 12:00 13:30 – 18:00
Sa	geschlossen	Sa	08:00 – 17:00 durchgehend

Wir sind zu den Bürozeiten telefonisch unter 081 833 40 39 erreichbar.
www.michael-pfaeffli.ch pfaeffli@michael-pfaeffli.ch

Öffnungszeiten:
Montag geschlossen
Dienstag–Freitag 10.00–12.00 Uhr / 15.00–18.00 Uhr
Samstag 10.00–12.00 Uhr / 14.00–16.00 Uhr

LES ARCADES

FASHION & SPORTSWEAR BOUTIQUE
Via Maistra 2 · 7500 St. Moritz · Tel. 081 833 08 33

WO SONST KÖNNTEN BÜNDNER SPEZIALITÄTEN BESSER SCHMECKEN?

Zwischensaison
Das Hotel Crusch Alva ist im Mai für Sie geöffnet. Preise im Doppelzimmer ab **CHF 140.– pro Nacht inkl. Frühstück.** Unser Restaurant Cruschetta ist täglich von 9.00–22.00 Uhr geöffnet. Dienstag Ruhetag.

Zwischensaisonhits
1 Tasse Kaffee und 1 Stk. Kuchen für **CHF 7.–**
Spargelhit: Entrecote (200 gr.) mit weissem Spargel, frischen Kartoffeln und Sauce Hollandaise **CHF 38.–**

HOTEL CRUSCH ALVA***
Restaurant Cruschetta
& Restaurant Stüva
Via Maistra 26
CH-7524 Zuoz
Tel.: +41 81 854 1319
E-Mail: info@cruschalva.ch
www.cruschalva.ch

EATERNI Reformhaus

Via Salet 2, 7500 St. Moritz

Auch dieses Jahr gibt es
vom 29. April bis 10. Mai
10% Rabatt
auf das ganze Sortiment.
z. B. Fastenkuren P. Jentschura, Dr. Hauschka Kosmetik und 1000 Artikel mehr
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Öffnungszeiten:
09.00–12.00/14.30–18.00 Uhr
Samstag 09.00–12.00/
14.00–17.00 Uhr

176.795.148

---

etc. **Im Mai offen** etc.

14%
für unsere treue Kundschaft

Plazza da Scoula 10 · Tel. 081 833 72 15 · St. Moritz

176.795.206

Unser Verkaufsgeschäft in St. Moritz Dorf ist von Montag bis Freitag geöffnet: 8 bis 12 Uhr / 14 bis 18.30 Uhr

Pomatti
Mehr als Strom.

Wir sind umgezogen!

ENGADINFISCH FISCHER-SHOP

Wiedereröffnung
22. April 2014
Via Maistra 4
7512 Champfèr
Gegenüber Hotel Giardino Mountain
Hinweis: Zufahrt wegen Baustelle erschwert
Öffnungszeiten:
Mo,Mi,Fr: 9 – 12.30 Uhr und 14 – 18.30 Uhr
Di,Do: 14 – 18.30 Uhr / Sa 9 – 17 Uhr

Fotos Hintergrund: Shutterstock

Aus dem Gemeindevorstand

Sils Maria Tourismus: Für die Einleitung des Markenprozesses für Sils hat eine gemeinsame Sitzung des Gemeindevorstands mit dem Vorstand des Vereins «Sils Tourismus» und einem Vertreter der Tourismusorganisation «Engadin St. Moritz» stattgefunden. Für die Durchführung wurde die Firma «Brand Trust GmbH» beauftragt. Die Termine für die Workshops wurden wie folgt festgelegt: 11. Juni, 7. Juli und 15. August 2014. Details dazu sind auf der Gemeindehomepage zu finden. Der traditionelle Silser Handwerkermarkt wird am 25. Juli 2014 stattfinden. Die Bewilligung wurde unter den üblichen Auflagen erteilt. Für die Ausdauersportveranstaltung «Engadin Swimrun» vom 12. Juli 2014 wird die Bewilligung unter Auflagen erteilt. Im Zeitraum vom 7. bis 25. Juli 2014 wird eine weitere Etappe der Trockenmauern in der Silser-Ebene saniert werden. Für die Charity Car Classic Oldtimer Ralley wird am 28. Juni 2014 ein Teil des Fainera-Parkplatzes bereitgestellt und abgesperrt. Öffentliche Bauten: Der Auftrag für die Schneeräumung in der erweiterten Gewerbezone Föglias wurde der Firma Kuhn als günstigste Anbieterin vergeben. Für die Verlegung der Ruderbootsplätze am Silvaplanerseeufer wurde digitales Geländemodell erstellt, damit die Bauarbeiten im Frühling bei tiefem Seespiegel abgeschlossen werden können. Die Sperrgutsammlungen 2014 werden am 16. April und am 1. Oktober stattfinden, Standort Parkplatz Talstation Furtschellasbahn.

Die Schlussabrechnung der im Sommer 2013 durchgeführten Sanierung der Infrastruktur Champsegl (Strasse und Leitungen) zeigt auf, dass die Arbeiten erfreulicherweise 16,8 Prozent unter Budget abgeschlossen werden konnten.

Die Arbeiten für die letzte Etappe der Sanierung der Dorfstrasse Sils Maria – Sils Baselgia wurden wie folgt vergeben: Baumeisterarbeiten: Pirovino & Söhne, Le Prese: 526 300 Franken; Belagsarbeiten: Walo Bertschinger AG, Samedan: 364 410 Franken; Sanitärarbeiten: Christian Adank, Sils: 160 242 Franken.

Für den Brandfall vom 23. Februar 2014 in der Alp Muot Selvas hat die Gebäudeversicherung eine Schadenanerkennung abgegeben. Für die Besprechung des Vorgehens zur Instandstellung soll eine Sitzung mit allen involvierten Parteien stattfinden (Bürgergemeinde, Alpgenossenschaft, Pächter, Landwirtschaftskommission). Der Gemeindevorstand will auf diesen Sommer für den Parkplatz in Plaun da Lej eine Gebührenpflicht wie für jenen beim Segelzentrum einführen und die entsprechende Publikation vornehmen.

Baupolizei: Bei zwei Eigentümern von selbstgenutzten Erstwohnungen bestehen Zweifel, ob sie ihren Lebensmittelpunkt wirklich in Sils haben, was Voraussetzung wäre, eine Erstwohnung bewohnen zu dürfen. Diese beiden Eigentümer wurden mittels Verfügungen dazu aufgefordert, ihre Situation bezüglich der Nutzung darzulegen.

Der Gemeindevorstand stellt fest, dass das Ortsbild zunehmend durch Vermietungstafeln und andere Schilder Privater, die unter anderem an Balkonen angebracht werden, verunstaltet werde. Grundsätzlich werden Schilder bis zur Grösse des Formats «A3» ohne Bewilligung und Auflagen toleriert. Für grössere Schilder ist aber ein Baugesuch erforderlich und dort soll generell die Auflage gestellt werden, dass die Schilder auch auf Romanisch gehalten werden. Für Schilder im Format über «A3» bis 1.5 m² soll das Meldeverfahren zur Anwendung kommen und für grössere Schilder das ordentliche Baubewilligungsverfahren mit öffentlicher Ausschreibung.

Folgende Vorhaben wurden bewilligt: Hans Ulrich Gantenbein: Umnutzung Wohnhaus zu nichtlandwirtschaftlichem Dauerwohnraum (100 Prozent Erstwohnungsanteil); StWEG Chesa Botton d'Oro: Warntafel «Dachlawinen»; Christian Adank: Wohnungsumbau Parz. 2726; Hotel Privata AG: Winterbeleuchtung Baum im Garten; Post Immobilien AG: umfassende Sanierung Postgebäude; Hotel Schweizerhof: Zimmersanierungen 1. und 2. OG sowie Musterzimmer im 5./6. OG; Lily und Lieni Gabathuler: Sanierung Wohnung Chesa Alvetern; Hotel Chesa Randolina: Umbau Nasszellen; Tannobau AG: Neubau Gewerbebaute mit Büroräumen, Gewerbezone Föglias; Peter Meuli AG: Neubau Gewebelager Gewerbezone Föglias.

Schule: Die Arbeitsgruppe, die einen Vorschlag für eine Änderung der Gemeindeverfassung und der Gemeindeschulordnung ausarbeitet, wurde wie folgt gebildet: Schulratspräsident Didier Grond, Schulrätin Franca Nugnes, Gemeindevorstand Heidi Clalüna und Suppleant Remo Eschle. Wasserversorgung, ARA: Die nationale Netzgesellschaft «Swissgrid» hat den Erhalt der Inbetriebnahmemeldung für das neue Trinkwasserkraftwerk der Gemeinde erhalten und die kostendeckende Einspeisevergütung mit provisorisch 21,9 Rp. pro Kilowattstunde festgelegt.

Der definitive Entschädigungssatz werde nach jedem Betriebsjahr aufgrund der effektiven Produktion festgelegt. Wie mitgeteilt wird hat die nationale Netzgesellschaft «Swissgrid» den Erhalt der Inbetriebnahmemeldung für das neue Trinkwasserkraftwerk der Gemeinde erhalten und die kostendeckende Einspeisevergütung mit provisorisch 21,9 Rp. pro Kilowattstunde festgelegt. Der definitive Entschädigungssatz werde nach jedem Betriebsjahr aufgrund der effektiven Produktion festgelegt.

Forstdienst: Für das Mähen der Böschungen der Wald- und Forststrassen hat der Gemeindevorstand 10 000 Franken für die Anschaffung eines Böschungsmähers unter hälftiger Kostentragung der Reviergemeinden Sils und Silvaplana freigegeben.

Der Vorstand stimmt dem Antrag des Revierförsters zu, die seit 2002 unveränderten Preise ab sofort an den von der Vereinigung «Holzenergie Schweiz» ermittelten Index zu koppeln. Dies bedeutet eine Anhebung des Preises um rund 16 Prozent zum bisherigen Preis.

Diverses: Folgende Institutionen bzw. Veranstaltungen wurden vom Gemeindevorstand mit Beiträgen unterstützt: Sara Huismann: «das grüne Seidentuch»; Nova Fundaziun Origen: Freilichttheater «Der König im Schnee»; Corvatsch AG: «FIS-Freestyle Ski World Cup», «Snowboard-SM alpin» und «Swiss-Freestyle Championships»; Musikgesellschaft Silvaplana; FC Celerina: Fussball-Camp; White Turf 2015.

Der letzten Dezember neu gewählte Vorstandssuppleant Remo Eschle wird als Verbindungsperson zum Schulrat sowie als Ausländer-Integrationsbeauftragter der Gemeinde fungieren. Marcus Kobler übernimmt formell die Ressorts «Strassen» und «Werkgruppe» von Heidi Clalüna.

Die Jahresrechnung 2013, die mit einem Überschuss von 504 552 Franken abschliesst, wird zu Handen der Gemeindeversammlung vom 1. Mai verabschiedet. An dieser Gemeindeversammlung werden auch noch die Grenzbereinigungen und Erweiterungen sowie die Verlängerung von Baurechtsverträgen in der Gewerbezone Föglias behandelt. (Einges.)

Aus dem Gemeindevorstand

Celerina Bauwesen: Die STWEG Gewerbezentrum Innpark hat ein Gesuch für ein Konzept Werbeflächen eingereicht. Neue Werbung soll nur noch in den bezeichneten Bereichen möglich sein. Das Konzept wurde vom Gemeindevorstand gutgeheissen. Planung: Die Verordnung zum Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) ist zurzeit in Totalrevision. Auf Gemeindegebiet Celerina sind im Wesentlichen die gesamte San-Gian-Ebene sowie der Stazerwald davon betroffen. Die Gemeinde beantragt in Ihrer Stellungnahme, dass die Grenze des Perimeters im Bereich des Langlaufzentrums die Siedlungsgrenze darstellt. Das Gebiet der heutigen ARA Staz soll aus dem Perimeter entlassen werden. Zusätzlich soll im Beschrieb unter Bedeutung ergänzt werden, dass es sich um ein weltberühmtes Wander- und Tourengebiet handelt.

Wasser: Der Gemeindevorstand hat dem Geologen den Auftrag erteilt, eine historische Untersuchung der ehemaligen Kehrichtdeponie im Gebiet Pradatsch Suot vorzunehmen. Energiewesen: Heute betreibt St. Moritz Energie auf dem Gelände der ARA Staz eine Trafostation. Die Gemeinde hat eine Anfrage erhalten, damit auch nach einem allfälligen Rückbau der ARA Staz an diesem Standort weiterhin eine Trafostation betrieben werden kann. Der Gemeindevorstand hat diesbezüglich eine Absichtserklärung verabschiedet.

Chesa Punt Schlattain – Vermietung Café/Restaurant: Aufgrund des auslaufenden Mietvertrages für das Café/Restaurant La Perla hat die Gemeinde eine Ausschreibung vorgenommen. Der Gemeindevorstand hat aufgrund der Unterlagen und der Bewerbungsgespräche entschieden, das Café/Restaurant neu an Herrn Colaiocco zu vermieten. Bürogebäude alte Brauerei: In einer Wohnung im Bürogebäude der alten Brauerei soll der Eingangsbereich mit einem Parkett anstelle eines Teppichs ausgerüstet werden. Die entsprechende Budgetfreigabe und Arbeitsvergabe wurde gutgeheissen.

Tourismus: Der Gemeindevorstand hatte über zwei Einsprachen gegen die Tourismustaxe zu entscheiden. Beide Einsprachen wurden im Grundsatz abgelehnt. Die Tourismustaxe ist geschuldet. Wobei in einem Fall zukünftig nur noch die Grundtaxe in Rechnung gestellt wird. Angebotsüberprüfung öffentlicher Verkehr – Stellungnahme: Der Gemeindevorstand hat zur, vom Kreis Oberengadin in Auftrag gegebenen Angebotsüberprüfung öffentlicher Verkehr wie folgt Stellung bezogen.

– Es wird anerkannt, dass ohne markante Leistungs- und Qualitätseinbussen kaum Kosteneinsparungen möglich sind.

– Der Fahrplan soll laufend optimal an die Bedürfnisse angepasst werden. In der Zwischensaison sind dies in erster Linie die Schüler und die Arbeitnehmer. In der Saison zusätzlich der Tourismus.

– Die Betriebsmittel sollen optimal eingesetzt werden. Dabei soll auch der Einsatz von kleineren Fahrzeugen in der Zwischensaison geprüft werden.

– Der bestehende Fahrplan soll auf parallele Fahrten der unterschiedlichen Leistungsträger im öffentlichen Verkehr untersucht werden. Allfällige Doppelspurigkeiten sind aufzuheben.

– Es soll ein Kostendach definiert und langfristig eingehalten werden.

– Der Kurs, welcher um 13.35 Uhr ab Celerina Cresta Palace nach Samedan fährt, soll auch in der Zwischensaison angeboten werden. Dieser entspricht für die Schüler der Oberstufe einem Bedürfnis. Sport – Gebäude Sportplatz San Gian: Im Zusammenhang mit den Bauarbeiten beim neuen Gebäude Sportplatz San Gian wurden Kreditfreigaben und Arbeitsvergaben für ein Rollosystem, für die Schmutzschleuse und für ein Schliesssystem vorgenommen. Schule – Integrative Förderung: Die integrative Förderung umfasst alle Fördermassnahmen in der Schule. Dies wurde im Laufe der Umsetzung des neuen Schulgesetzes neu geregelt. Die ersten Erfahrungen haben gezeigt, dass die dafür vorgesehenen Stellenprozente nicht ausreichen. Aufgrund des heutigen Bedarfs wurden die Stellenprozente für die integrative Förderung neu auf 220 Prozent festgelegt. Gesundheitswesen – Stellungnahme: Nach dem Nein bei der Abstimmung zum Pflegeheim hinter dem Spital muss der Kreis Oberengadin dieses Thema wieder aufnehmen. Die Gemeinden wurden diesbezüglich zu einer Stellungnahme eingeladen. Der Gemeindevorstand Celerina/Schlarigna hat dies wie folgt verabschiedet:

– Die Gemeinde Celerina prüft, ob der eigene Bedarf an Pflegebetten gemeindeintern realisiert werden kann. Mittelfristig wird dieser auf 5 bis 7 Pflegebetten geschätzt.

– Die Variante Promulins soll geprüft und allenfalls weiterverfolgt werden.

(Einges.)

Aus dem Gemeindevorstand

La Punt Chamues-ch Abbruch und Wiederaufbau Chesa da l'Uors in Arvins: Die Lidwil Gewerbe AG, Altendorf, unterbreitet ein Gesuch zum Abbruch und Wiederaufbau der Chesa da l'Uors in Arvins. Das bestehende Wohnhaus soll durch den Neubau eines Einfamilienhauses mit Garage ersetzt werden. Das Baugesuch betrifft die Parzellen Nr. 55 und 402 innerhalb der Wohnzone A. Weil alle erforderlichen Unterlagen vorliegen, wurde das Gesuch öffentlich ausgeschrieben. Die vorgenommenen Kontrollarbeiten sind im positiven Sinne erfolgt und es sind keine Einsprachen eingegangen. Auf Antrag der Baukommission wird beschlossen, dem Abbruch-/Wiederaufbaugesuch mit diversen Auflagen zu entsprechen. Zusatzleistungen GIS Oberengadin: Die Gemeinde La Punt Chamues-ch hat auf diverse Daten im GIS Oberengadin Zugriff. Anlässlich einer Präsentation des GIS Oberengadin in La Punt wurde auch die Möglichkeit für das Aufschalten der Werkleitungen präsentiert. Mit relativ geringem Aufwand könnten die Werkkataster Wasser, Abwasser und Meteor aufgeschaltet werden. Die Kosten zur Integration der Zusatzleistungen Wasser, Abwasser und Meteor betragen 2700 Franken exkl. MwSt. und werden freigegeben.

Weiteres Vorgehen Kraftwerk Chamuera: Die Repower AG betrieb von 1907 bis 2000 an der Chamuera ein Kleinwasserkraftwerk mit einer installierten Leistung von 0,15 Megawatt und einer durchschnittlichen Jahresproduktion von 800 000 Kilowattstunden. Das entsprechende Nutzungsrecht ist im Jahre 2003 abgelaufen. Die RE beabsichtigt, die Wasserkraft der Chamuera auf dem Gemeindegebiet von La Punt Chamues-ch wiederum zur Stromerzeugung zu nutzen. Mit den Planungsarbeiten für eine ökologische Stromerzeugung wurde bereits im Jahr 2007 begonnen. Das neue Kraftwerksprojekt sieht ein Laufkraftwerk, eine Ausbauwassermenge von 2,0 m^3/s, eine installierte Leistung von etwa 3,5 Megawatt sowie eine jährliche Produktion von ca. 13,5 Millionen Kilowattstunden vor (13 bis 14 Gwh/a). Der Gemeindevorstand unterstützt das Konzessionsprojekt und beurteilt dieses als sehr positiv. Dadurch würde eine sinnvolle Wasserkraftnutzung erfolgen. Damit das Projekt weiterbearbeitet werden kann, hatte die Gemeindeversammlung vom 27. März über die Konzessionierung zu entscheiden. Auf Antrag aus der Versammlung wurde beschlossen, das Traktandum zurückzustellen. Der angenommene Zurückstellungsantrag bedeutet, dass anlässlich einer nächsten Gemeindeversammlung über den Bauentscheid befunden und anschliessend über die Art der Konzessionierung entschieden werden muss. Seitens des Gemeindevorstandes wird bestimmt, dass anfangs Juni eine öffentliche Informationsveranstaltung mit folgenden Parteien abgehalten wird:

– Vertreter Repower AG
– David Jenny, Stiftung Bartgeier
– Reto Gritti, Fischereiaufseher
– Walter Abderhalden, UVB
– Vertreter Kraftwerke Susch/Lavin
– Vertreter Amt für Energie Graubünden Patrick Koller aus La Punt qualifiziert sich für die Berufs-WM in Brasilien: 70 junge Schreinerinnen und Schreiner haben in Aarau und Wetzikon um den Einzug in die Schweizer Schreiner-Nationalmannschaft gekämpft. Geschafft hat es auch der La Punter Patrick Koller. Auf dem langen Weg Richtung Berufsweltmeisterschaft in Brasilien haben die qualifizierten jungen Berufsleute eine grosse Hürde genommen. Mit der Qualifikation für die Schweizer Schreiner-Nationalmannschaft gehören sie zu den Talentiertesten ihres Berufs. Denn von den 900 teilnehmenden jungen Schreinerinnen und Schreinern schaffen es gerade mal neun Personen in diesen Kreis. Diese ausserordentliche Leistung von Patrick Koller wird seitens der Gemeinde mit einem Anerkennungsbetrag honoriert. Diverse Beiträge; folgende Anlässe und Vereine werden finanziell unterstützt:
– Engadin Radmarathon
– Internationaler Schlittschuh-Club St. Moritz
– Aids-Hilfe Graubünden
– Musikgesellschaft S-chanf
– Juniorenabteilung FC Celerina
– Engadiner Sommerlauf (un)

11. MAI – MUTTERTAG

ACLA RESTAURANT

11. Mai - Alles Liebe zum Muttertag

Sonntag von 11.30 bis 14.30 Uhr
Lunch-Buffet im Restaurant Acla,
bei Sonnenschein auch gerne auf der Terrasse!

CHF 49.00 pro Person
(Buffet a discretion, inklusive Aperitif)

Alle Mütter in Begleitung sind herzlich eingeladen!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch - Ihr Acla Team

SCHWEIZERHOF St. Moritz

www.schweizerhofstmoritz.ch 081 837 07 07

WALDHAUS AM SEE ST. MORITZ

Muttertagsmenü
Gaumenfreude für die ganze Familie

Melone mit Rohschinken
* * *
Salat vom Buffet
* * *
Kalbssteak mit Morchel-Spargelcassolettesauce
hausgemachte Nudeln
Gemüsebouquet
* * *
Eisbecher Romanoff

Preis CHF 58.-

Wir freuen uns auf Sie!
Claudio Benasconi & Sandro Bernasconi
sowie das ganze Waldhaus-Team
Reservation unter 081 836 60 00 info@waldhaus-am-see.ch

26. Gartenfest Filisur

Muttertag-Sonntag, 11. Mai 2014
10 – 18 Uhr bei jeder Witterung

Zum blumigen Familienausflug nach Filisur!
Gratis-Apéro bis 11 Uhr. Die vielen Produktionsanlagen ansehen, in Ruhe einkaufen, sich in der Festwirtschaft verpflegen – und wir hüten das Eingekaufte in der Pflanzengarderobe. Spass für Klein und Gross, attraktive Kinderbaustelle, Kristallsuche im Riesensandhaufen, Fahrten mit Pinocchio-Kleinzug und und ... Gratis-Shuttlebus vom Bahnhof und zu den Parkplätzen.

Aktuell: 100 Beeren- und Obstsorten, 25 Tomatensorten, 120 Gemüsesorten und Kräuter – viele Spezialitäten und Neuheiten.

Schutz-Gartenkataloge gratis.

Tel. 081 410 40 70
gartencenter@schutzfilisur.ch
www.schutzfilisur.ch

schutzfilisur
100 jahre Alpin Gartencenter

In den Grossrat

Gian Peter Niggli, bisher

Gemeinsam mit

Christian Hartmann, bisher
Michael Pfäffli, bisher
Claudia Troncana, bisher
Lucian Schucan, neu
Linard Weidmann, neu

bürgerlich und konstruktiv

www.fdp-oberengadin.ch www.facebook.com/fdp-oberengadin.ch

Der neue Audi S1 Sportback.

Der neue Audi S1 Sportback verkörpert eine kleine Revolution: 231 PS sorgen für Anziehungskraft und Performance, während man sich dank quattro Antrieb permanent auf Bodenhaftung verlassen kann. Für einnehmende optische Sportlichkeit sorgt das S-typische Design.

Audi S1 Sportback 2.0 TFSI, Normverbrauch gesamt: 7,2 l/100 km, 168 g CO_2/km
(Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 148 g/km), Energieeffizienz-Kategorie: F.

Jetzt Probe fahren

AUTO MATHIS AG 7500 ST.MORITZ

Auto Mathis AG
Via Somplaz 33, 7500 St. Moritz
Tel. 081 837 36 36

Audi
Vorsprung durch Technik

Forum

Livigno

Letzten Samstag war ich in Livigno. Alle grösseren Bahnen und Lifte in Betrieb. Der Parkplatz der längsten Bahn prallvoll. Gebührenfrei. Beim Billettschalter «Carosello 3000» erhalte ich als Greis – ohne Anfrage und Ausweis – ein Retourbillett für 8 Euro statt normal 11 Euro. Entspricht einer Fahrt St. Moritz–Piz Nair retour (72 Franken, mit Hund 96 Franken). Tageskarte: 22 Euro, ab 5. April stagione promozionale! Hochsaison: 43 Euro (Oberengadin: ganze Saison 73 Franken).

Die 6er-Kabinen sind uralt, verkratzte Plastikfenster, die Sessellifte würden im Oberengadin nach Nordkorea oder Usbekistan entsorgt; aber alles rollt und ist in Betrieb.

Auf den Pisten auch um 15 Uhr trotz Nassschnee überraschend viel Verkehr. Alles Italiener (im Oberengadin «fast vollständig wegge-brochen»).

Viele Jugendliche mit Snowboards. Zahlreiche grosse Freestyle-Schanzen (dafür keine Olympia-Schanze!). Im Bergrestaurant freundliche Bedienung, Self-Service, Kaffee: 1 Euro, Spaghetti Napoli: 9 Euro, Hamburger mit Pommes: 9 Euro (Corviglia wahrscheinlich das Doppelte). Im Restaurant bei der Talstation um 16 Uhr Après-Ski-Party mit Livemusik, tolle Stimmung, Terrasse voll. Kommentar überflüssig.

Machen wir alles falsch? Unsere Strategen von Zuoz und Celerina? Die sündhaft teure Destination? Der Tourismus-Rat mit seinen illustren Köpfen?

Hans Peter Beck, St. Moritz

Abstimmungsforum 18.5.

Beschaffung des Kampfflugzeugs Gripen

Ich finde die Abstimmung am 18. Mai betreffend Gripen so wichtig, dass ich alle Stimmbürger bitte, unbedingt an die Urnen zu gehen. Bundesrat und Parlament haben beschlossen, als Ersatz für die 54 alten F-5 Tiger 22 Gripen zu beschaffen. Abgestimmt wird nur über das Gesetz für den Fonds. Dieser ist eigentlich gar nicht nötig, weil der Gripen aus dem ordentlichen Rüstungsbudget der Armee bezahlt wird. Eigenartig, und offenbar politisch konstruiert ist, dass die 22 Gripen nur beschafft werden, wenn das Gesetz über diesen Fonds, der ja eigentlich keiner ist, angenommen wird.

Am 18. Mai geht es deshalb darum (Zitat) «ob unser Land eine einsatzfähige Armee haben will, ob es seine Unabhängigkeit bewahren kann und ob es an der bewaffneten Neutralität festhält». Es geht also letztendlich um die Sicherheit und um die Freiheit unserer Schweiz.

Ich habe selber die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg von 1935 an als 8-Jähriger mit den verschiedenen Attacken von Hitler bis zum Ausbruch 1939 als 12-Jähriger und dann die ganze Kriegszeit bis 1945 an der Grenze im St. Gallischen Rheintal intensiv miterlebt. Die heutige Situation auf der Krim und in der Ukraine erinnert mich sehr an jene von 1935 bis 1939.

Unser einziges Sicherheitsgefühl in jener schwierigen Zeit war das Bewusstsein, dass wir eine einsatzfähige und einsatzwillige Armee hatten. Diese Sicherheit wurde während des Krieges noch verstärkt durch das klare und eindeutige Wirken von General Henry Guisan.

Deshalb bitte ich alle, am kommenden 18. Mai ein Ja für die Beschaffung der 22 Kampfflugzeuge Gripen einzulegen.

Dialma Jakob Bänziger,
Richterswil/Samedan

Nicht im Interesse der Beschäftigten

Es gehört zu unserer Demokratie, dass sich Verbände, Parteien und Gewerkschaften für die Interessen und Anliegen ihrer Mitglieder einsetzen. So ist es nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht der Gewerkschaften, Lohnforderungen zu stellen. Was ist aber, wenn die Gewerkschaften im Namen der Beschäftigten auftreten, obwohl in der entsprechenden Branche nur ein tiefer einstelliger Prozentanteil gewerkschaftlich organisiert ist, so z.B. bei den Bergbahnen?

Ist dies rechtens und ehrlich? Oder geht es gar nicht um die Beschäftigten und deren Wohl, sondern viel mehr um das Rechtfertigen der eigenen Tätigkeiten? Diese Fragen stellen sich umso mehr, wenn die vertretene Position, wie bei der Mindestlohninitiative, Arbeitsplätze gefährdet und masslos übertrieben ist.

Die Tourismuswirtschaft bietet ihre Dienstleistungen standortgebunden an und konkurriert international. Nach der Euro-Krise kann sich der Bündner Tourismus im Vergleich zu seinen Mitbewerbern schlicht und einfach keinen weiteren Kostenschub leisten. Es genügt, durch die Anpassung des Wechselkurses auf einen Schlag mindestens 20 Prozent teurer zu sein als die Mitbewerber in den umliegenden Ländern. Kommt der Tourismusmotor noch mehr ins Stottern, sind Arbeitsplätze gefährdet. Dies kann doch nicht im Interesse der Bündner Arbeitnehmer sein. Für das Berggebiet, für die Bündner Volkswirtschaft und letztlich für die Bevölkerung von Graubünden sage ich mit Überzeugung Nein zur Mindestlohninitiative.

Markus Meili, St. Moritz,
Vizepräsident Bergbahnen
Graubünden und Seilbahnen Schweiz

Mindestlohn als direkte Konkurrenz

Die Mindestlohninitiative hat direkte Auswirkungen auf die Konkurrenzfähigkeit der Bündner Gastronomie und Hotellerie. Was manchmal vergessen wird: Mit unseren Betrieben stehen wir in direktem Wettbewerb mit Anbietern in Österreich, Frankreich oder Spanien – aber auch mit Feriendestinationen in Asien. In Thailand beispielsweise arbeitet ein Hotelangestellter ein ganzes Jahr, um den Gegenwert von 4000 Franken zu verdienen. Und im europäischen Vergleich sehen wir, dass der von der Initiative geforderte Mindestlohn von 22 Franken pro Stunde rund doppelt so hoch wäre wie der gesetzliche Mindestlohn in Frankreich oder Deutschland – und mehr als viermal so hoch wie in Spanien. Österreich, unser härtester Konkurrent, kennt klugerweise gar keinen Mindestlohn.

Selbstverständlich sind wir in der Tourismusbranche auf qualifizierte Fachleute mit Berufsabschlüssen angewiesen. Nur mit ihnen können wir die verlangte hohe Qualität sicherstellen, welche unsere im Konkurrenzvergleich höheren Preise rechtfertigt.

Das Einkommen der Mitarbeitenden mit eidgenössischen Berufsabschlüssen ist deshalb in der Regel auch deutlich höher als der jetzt geforderte Mindestlohn.

Aber die Annahme der Initiative brächte das Lohngefüge unserer Branche durcheinander. Es entstünden absurde Verhältnisse. Hilfskräfte und Anfänger ohne jede Qualifikation und Erfahrung, ohne Sprach- und Berufskenntnisse würden bei uns dann mehr verdienen als beispielsweise in Deutschland Jungakademiker nach langjährigem Studium. Der Wert von Ausbildungen würde in Frage gestellt, die Motivation zur Weiterbildung unterminiert.

Die Mindestlohninitiative ist aus meiner Sicht gefährlich, weil sie gerade in Graubünden begehrte Arbeitsplätze vernichtet und Zusatzeinkommen in Frage stellt. Und weil sie die personalintensive Tourismusbranche in grundsätzlicher Weise gefährdet.

Nein, ich bin nicht gegen faire Löhne, nur gegen die unverhältnismässige Mindestlohninitiative. Sie gaukelt Gerechtigkeit vor, schafft in Tat und Wahrheit aber unfaire Verhältnisse.

Claudio Bernasconi, St. Moritz

Zweifel an der Notwendigkeit

Unsere Hauptkanalisationsleitung führt im Bahnhofgebiet bogenfrei, in idealem Gefälle und festem Untergrund, in Sand gebettet ca. sichere 20 m vom aufgeschütteten Seeufer entfernt in ca. 5 m Tiefe Richtung ARA Staz Celerina. Sie besteht aus einem Betonrohr mit einem Durchmesser von 800 mm und ist fast 50 Jahre alt. Dieser Leitung passiert gar nichts, auch wenn sie nach der Bahngleis-Erweiterung und dem Bau einer Stützmauer über der Leitung von 4 m Höhe, neu also 9 m unter der Oberfläche zu liegen kommt. Ich denke, sie ist da unten noch besser geschützt. Eine Verlegung Richtung Ufer, versehen mit den entsprechenden Bogen, verschlechtert den Fluss des Abwassers und die Stabilität der Leitung. Ausserdem kann nicht ausgeschlossen werden, dass nach der Inbetriebnahme der neuen ARA S-chanf ca. im Jahre 2020 die Leitung durch eine neue, doppelwandige und dadurch kontrollierbare Leitung, wie sie in den letzten Jahren von Celerina bis nach S-chanf verlegt wurde, ersetzt werden muss.

Sparen wir doch diese Million und sagen wir Nein zum Kredit für die Umlegung der Werkleitung. Unsere Gemeindekasse wird uns dankbar sein. Die Trinkwasser-Druckleitung hingegen kann trotzdem für einige tausend Franken verlegt werden, denn diese muss schon zwingend zugänglich bleiben.

Alfred Riederer, St. Moritz

Wahlforum 18. Mai

Flurina Bezzola in den Grossen Rat

Wir brauchen eine Vertreterin im Grossen Rat, die sich kompromisslos und mit Leidenschaft für die Anliegen der ArbeitnehmerInnen und Jugend im Engadin einsetzt.

Mit Flurina Bezzola stellt sich eine junge Frau, die für eine soziale und ökologische Wirtschaft, für Investitionen in Kultur und Sport, für mehr Transparenz in der Bündner Politik bekennt. Ein sozialdemokratisches Mandat ist notwendig und hat es verdient, in den Grossen Rat gewählt zu werden. Darum geben sie Flurina Bezzola eine Stimme.

Arno Russi,
Gewerkschaftssekretär Unia

Heinz Brand in die Regierung

Seit fast vier Jahren ist Heinz Brand ein erfolgreicher Bündner Nationalrat. Er hat mit seinem Fachwissen, seiner Ruhe, aber auch mit seiner gradlinigen Art das Ansehen unseres Kantons in der ganzen Schweiz positiv beeinflusst. Warum soll denn ein solch fähiger Mann nur in der Ferne wirken? Ein erfolgreiches Unternehmen setzt alles daran fähige Leute an Bord zu haben. Die Bündner Regierung benötigt eine politisch ausgewogene Zusammensetzung, denn nur so ist auch die Wählerschaft des ganzen Kantons vertreten. Die Herausforderungen für den ganzen Kanton sind gross und es steht an, diese gemeinsam, das heisst mit allen Regierungsparteien, an die Hand nehmen zu wollen. Heinz Brand hat die kleinen Talschaften auch während der letzten vier Jahre nicht vergessen, er steht selber aktiv Stiftungen vor, er kennt den funktionstüchtigen Apparat des Kantons als ehemaliger Amtsleiter ganz genau und er hat die nötige Vernetzung nach Bern, alles Attribute, welche dem ganzen Kanton zugute kommen. Daher, liebe Bündnerinnen und liebe Bündner, stimmen wir am 18. Mai mit Stolz für Heinz Brand – für einen Mann der Taten sowie für einen Mann, der heute in der Bündner Regierung noch fehlt.

Gabriella Binkert Becchetti,
Grossratskandidatin, SVP, Sta. Maria

Mario Cavigelli wieder in die Regierung

Mario Cavigelli kandidiert als bisheriges Mitglied der Bündner Regierung für eine weitere Legislatur als Regierungsrat. Er ist wohnhaft in Domat/Ems, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Als Rechtsanwalt ist er seit 2011 in der Bündner Regierung und ist Vorsteher des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartements.

Dieses Jahr bekleidet er das Amt des Regierungspräsidenten. Während seiner langjährigen politischen Tätigkeit hat er sich weit über die Partei- und Kantonsgrenzen einen Namen als visionärer Denker und zielstrebiger Sachpolitiker geschaffen. Gerade sein Departement ist geprägt von unzähligen Wünschen aller Regionen. Jede Talschaft hat Begehrlichkeiten bezüglich neuen und besseren Verkehrserschliessungen. Mit viel Geschick gelang es ihm, mit seinem Departement ausgewogene Lösungen in allen Sachfragen zu erarbeiten. Ich wähle Mario Cavigelli aus Überzeugung wieder in die Regierung!

Patrick Blarer, Samedan,
CVP-Grossratkandidat

Tomaschett als Grossratsstellvertreter

Ein junger Politiker, der etwas bewegen will: genau eine solche Person ist Gian Marco Tomaschett. Trotz seines jungen Alters kann er schon auf eine Menge Erfahrung zurückgreifen und kann mit seinem voll bepackten Rucksack einiges zur Weiterentwicklung des Bündnerlands, insbesondere des Oberengadins beitragen. Er hat sich nach einer Lehre im Baugewerbe bis zur Meisterprüfung weitergebildet und kennt die Bauwirtschaft, die in einer schwierigen Phase steckt, sehr gut. Hinzu kommt, dass sich Gian Marco Tomaschett bewusst ist, dass alle direkt oder indirekt vom Tourismus abhängig sind und dadurch unserer Region, der Natur wie auch unseren Traditionen Sorge getragen werden muss!

Gian Marco Tomaschett wird mit seiner dynamischen und bodenständigen Art das Oberengadin als Grossratsstellvertreter gut vertreten. Deshalb wähle ich am 18. Mai Gian Marco Tomaschett als Grossratsstellvertreter.

Thomas Pinchera, Zuoz

Wahlempfehlungen aus dem Bergell

Die FDP.Die Liberalen Bergell empfiehlt den Wählerinnen und Wählern des Kreises Bergell, ihre Stimme dem bisherigen Grossrat Maurizio Michael von Castasegna zu geben. Der frühere Gemeindepräsident von Castasegna und Förderer der Fusion zur Talgemeinde Bregaglia vertritt seit 2010 als einziger Vertreter den Kreis Bergell im Grossen Rat.

In diesen vier Jahren hat Maurizio Michael innerhalb der Fraktion der FDP.Die Liberalen und im Grossen Rat eine wichtige Rolle einnehmen können.

So ist er etwa als Nachfolger des zum Regierungsrat gewählten Christian Rathgeb in die Kommission für Staatspolitik und Strategie gewählt worden. Die FDP Bergell ist davon überzeugt, dass Maurizio Michael sich in seinem ersten Mandat sehr gut eingesetzt und eingebracht hat, wodurch er das Bergell in Chur bestens vertreten hat. Dadurch hat er Zuspruch auch über die Parteigrenzen hinaus erhalten. Seine zahlreichen Voten und direkten Kontakte mit den Regierungsvertretern haben einerseits bewirkt, dass auf die Stimme des Bergells gehört wird. Andererseits ist er dadurch zu einem seriösen, kompetenten und zuverlässigen Gesprächspartner für die kantonalen Behörden geworden.

Mit seiner Kandidatur beabsichtigt Maurizio Michael, das in den letzten vier Jahren Erreichte weiterzuführen und auszubauen.

Am 18. Mai wird die Bevölkerung auch dazu aufgerufen, die Mitglieder der Bündner Regierung zu wählen. Mit Überzeugung unterstützt die FDP Bergell die Kandidatur des bisherigen Regierungsrates Christian Rathgeb, welcher mit grosser Sachkenntnis und grossem Einfühlungsvermögen das Justiz-, Sicherheits- und Sanitätsdepartement führt. Die FDP Bergell lädt deshalb die Bevölkerung des Bergells ein, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und die zwei Kandidaten der FPD zu bestätigen.

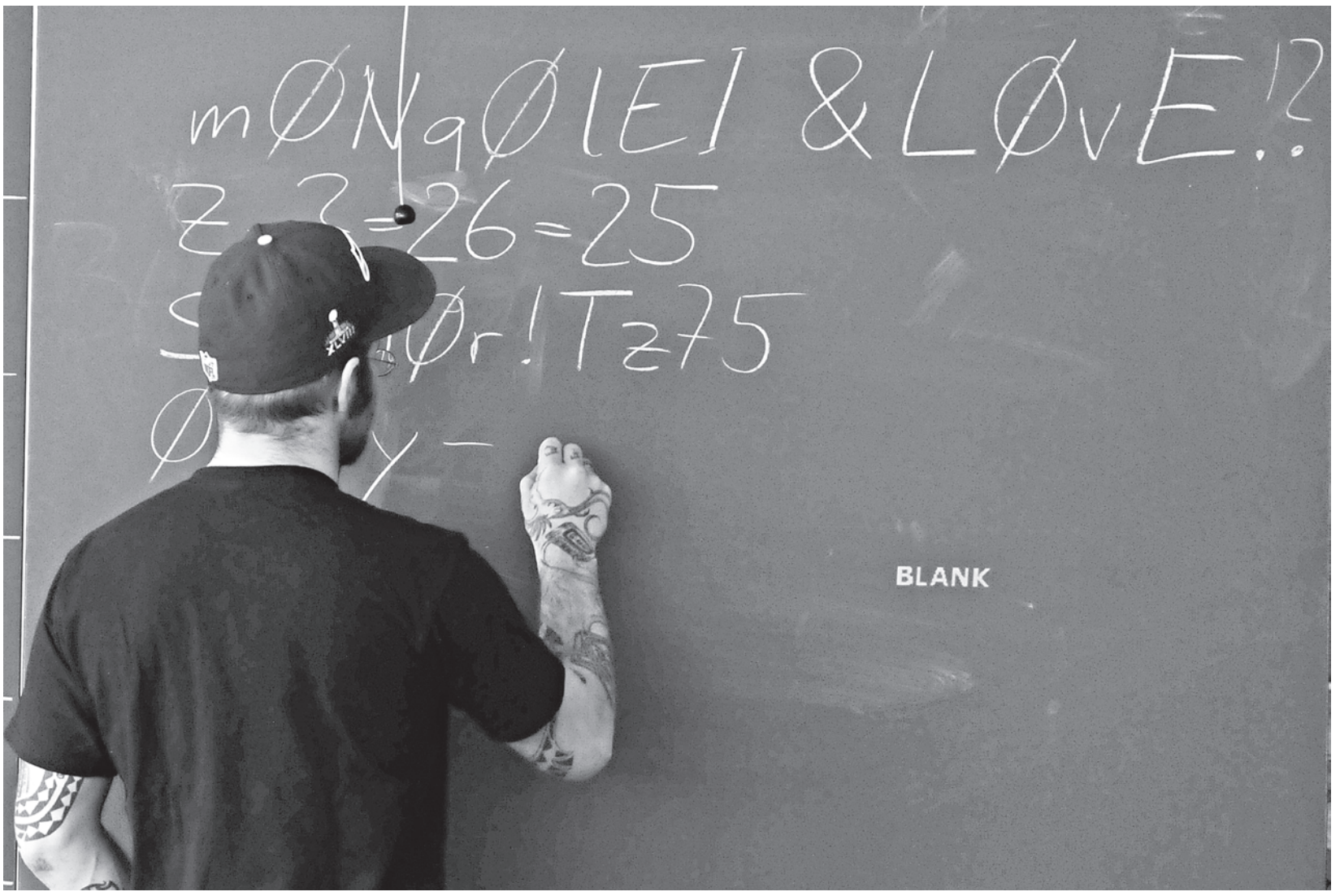
Der Vorstand der FDP.
Die Liberalen Bergell

«Ich denke nach, bevor ich poste»

Der richtige Umgang mit Facebook, Whatsapp und Co.

Letzten Dienstag hat die Schule St. Moritz an einem Workshop der «Pro Juventute» teilgenommen. Einen Tag lang haben die Schüler gelernt, was man in der virtuellen Welt beachten muss.

DELIA KRÜGER



Beim Workshop der «Pro Juventute» lernen die Schüler den Umgang mit «Neuen Medien». Der Medienprofi Öme Marti erklärt ihnen, wie man sich im Internet richtig verhält und sich gegen Gefahren schützen kann. Foto: Delia Krüger

Die Glocke läutet, die Kinder haben Pause. Heute ist für die Klasse 5c in St. Moritz ein spezieller Tag. Der normale Unterricht fällt aus; sie nehmen an einem Workshop zum Thema «Der richtige Umgang mit Neuen Medien» teil. Öme Marti, Medienprofi der «Pro Juventute», erklärt den Schülern anhand von Beispielen und persönlichen Erfahrungen, was sie tun können, um «Neue Medien» richtig zu nutzen.

Als «Neue Medien» werden Dienste bezeichnet, die über das Internet möglich sind. Medien, die in digitaler Form Daten übermitteln oder digital auf Daten zugreifen. Soziale Plattformen wie Facebook, Instagram oder Twitter, aber auch Whatsapp, eine mobile Nachrichten-App, werden inzwischen täglich benutzt. Die Online-Plattformen geben den Jugendlichen die Möglichkeit, sich weltweit mit anderen Menschen zu vernetzen und persönliche Fotos, Videos und Statusmeldungen (so genannte «Posts») zu publizieren und mit anderen Menschen zu teilen. Diese Medien sollten richtig verwendet werden, um sich auch online zu schützen, denn die Privatsphäre der Menschen kann verletzt oder missbraucht werden. Deshalb bietet die «Pro Juventute» Workshops zu diesen Themen an. Medienprofis besuchen Schulklassen und beraten Eltern und Schüler, wie sie sicher im Internet surfen und sich vor Internethackern am besten schützen können.

Starke Passwörter geben Schutz

Mit seinem Benutzernamen und einem Passwort kann sich jeder bei sozialen Netzwerken anmelden. Alle User haben ein persönliches Konto, in dem sie sich den Leuten vorstellen können, sei es mit privaten Bildern, Zitaten oder Kommentaren, die für andere veröffentlicht werden.

Das Passwort ist da, damit niemand ohne Erlaubnis auf das Konto zugreifen kann. Oftmals werden, laut Marti, die Passwörter jedoch unüberlegt ausgewählt. 123456, seinen Namen oder das eigene Geburtsdatum seien keine sicheren Passwörter, diese können viel zu schnell gehackt werden. Ein gutes Passwort sollte nichts Persönliches sein. Das Gleiche gilt mit dem Wohnort und der Postleitzahl, diese Informationen sind zu offensichtlich». Wenn sich fremde Personen Zugriff auf Konten von anderen verschaffen, haben sie die Möglichkeit, falsche Angaben über diese in das Internet zu stellen oder sogar auf wertvolle Daten zu zugreifen. Der Medienprofi gibt den Schülern Tipps, wie ein sicheres Passwort aussehen könnte. «Wichtig ist es, grosse und kleine Buchstaben zu benutzen. Zahlen und Sonderzeichen sollten nicht fehlen», erklärt er. «Um sich das Passwort zu merken, könnte beispielsweise ein einfacher Satz geschrieben werden und aus den ersten Buchstaben jedes Wortes entsteht ein Passwort.»

Digitales Mobbing

Anhand eines Kurzfilmes wird den Kindern gezeigt, was «Cybermobbing» bedeutet. «Wenn ein Schüler von mehreren Personen geärgert und fertig gemacht wird, ist das Mobbing», erklärt Marti. Wenn via Computer oder Handy Hassmitteilungen und Gerüchte im Internet verbreitet werden, ist das Cybermobbing. «Um sich vor solchen Angriffen zu schützen, solltet ihr eure Freunde im Internet sorgfältig auswählen. Passwörter müssen geheim gehalten werden und wichtig ist, dass zuerst nachgedacht wird, bevor etwas im Internet landet», sagt der Medienprofi.

Erlaubt oder unerlaubt?

Spielerisch lernen die Schüler, welche Gesetze bei der Nutzung «Neuer Medien» gelten. Anhand eines Fallbeispiels müssen sich die Fünftklässler entscheiden, ob dies nun erlaubt ist oder nicht. Es werden Themen wie Datenschutz, explizite Gewaltdarstellung oder Sexting angesprochen. «Wenn Fotos von anderen im Internet veröffentlicht werden, fragt die Person immer zuerst um Erlaubnis», sagt Marti. Die Schüler haben viel erfahren und erzählen, was sie vom Workshop mitgenommen und gelernt haben.

Mehr Infos unter: www.projuventute.ch

Eva Baur, 11 Jahre, St. Moritz

Werbung im Internet und Nutzung des Internets:
«Dass ich keine Nacktbilder von mir veröffentlichen darf, das habe ich bereits gewusst und würde es auch nicht tun.

Herr Marti hat uns zum Beispiel erklärt, was passieren kann, wenn wir an Wettbewerben über das Internet mitmachen und unsere Handynummern einfach so preisgeben. Es kann vorkommen, dass diese kostenpflichtig sind und für die SMS bezahlt werden muss oder andere schlimme Sachen passieren können.

Ich benutze das Internet seit ich neun Jahre alt bin. Damals habe ich aber nur Spiele auf dem Computer gespielt. Letztes Jahr habe ich mein erstes Handy bekommen. Ich brauche den Computer nicht oft. Meistens nur, wenn ich etwas für die Schule drucken muss. Am Abend oder am Morgen dürfte ich ins Internet, meistens habe ich aber weder Lust noch viel Zeit, um dies zu tun. Nach dem Essen surfe ich ein bisschen im Internet, um mich zu entspannen.

Automatische Werbekasten nerven mich sehr, diese schliesse ich immer. Ich habe einmal auf eine Seite geklickt, da hat es mich sofort mit anderen verlinkten Seiten verbunden und ich musste das Internet ganz schliessen, damit die Werbungen verschwanden.»

Laura Stepanovic, 11 Jahre, St. Moritz

Über Strafbarkeit, Selfies und Passwortschutz:
«Selfies (Selbstporträts) können strafbar sein: Bilder von sich selbst vor einer Mülltonne beispielsweise sind nicht schlimm, aber wenn jemand ein Selfie macht, auf dem er nackt zu sehen ist, könnte dies verboten sein. Solche Bilder sollte man nicht machen. Unter 16 Jahren ist das unzulässig, dies hat mich überrascht, das wusste ich nicht.

Über das Thema Passwortschutz habe ich viel Neues gelernt. Meine Kollegin und ich hatten bisher das gleiche Passwort, jetzt weiss ich jedoch, dass jeder sein eigenes Passwort haben sollte und dieses für sich behalten muss. Deshalb werde ich mein Passwort ändern.

Mein Vater hat mir beigebracht, wie das Internet funktioniert. Früher habe ich das Internet aber nur benutzt, um Spiele zu spielen oder auf dem Computer DVDs zu schauen. Auch ich darf erst ins Internet, wenn ich meine Hausaufgaben gemacht habe.»

André Cunha da Silva, 12 Jahre, St. Moritz

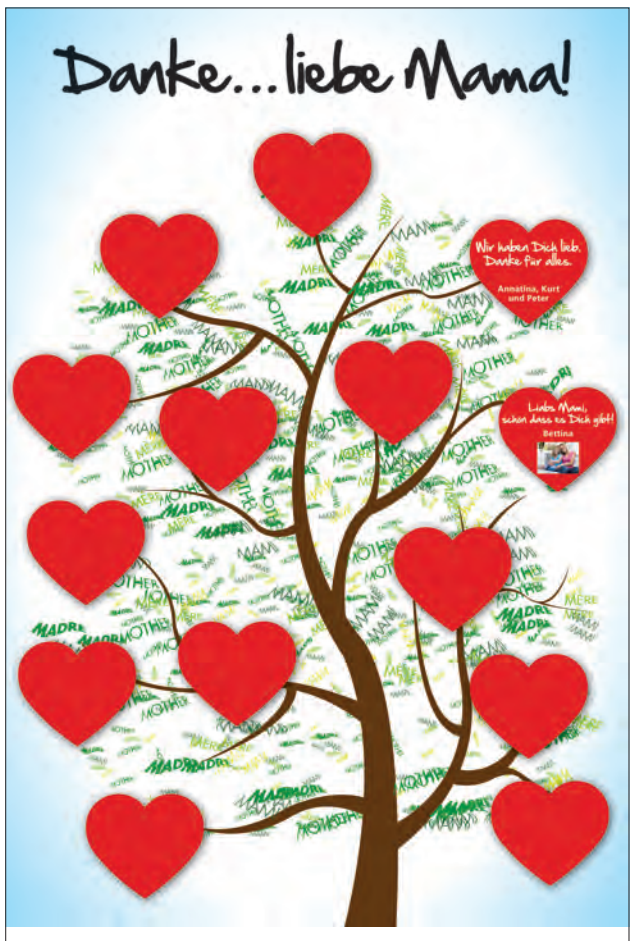
Über Sicherheitseinstellungen und Privatsphäre:
«Ich habe gelernt, keine Informationen zu veröffentlichen, die andere User weiterposten könnten, ohne dass ich dies möchte. In Zukunft weiss ich nun, wie die Einstellungen funktionieren, damit nur meine Freunde sehen können, welche Meldungen ich publiziere. Falls ich einmal etwas öffentlich posten möchte, kann ich das in den Einstellungen wieder ändern. Ich denke nach, bevor ich etwas auf Facebook poste oder im Internet surfe.

Wir haben nicht nur Facebook als Thema behandelt, sondern auch andere Themen rund um die Sicherheit im Internet. Ich darf erst online gehen, wenn ich meine Hausaufgaben erledigt habe. Es muss aber nicht unbedingt sein, dass ich dann im Internet surfe, öfters unternehme ich auch etwas anderes.»

Die Zeitung lesen, auch wenn die Kinder sie bereits zum Basteln benutzt haben? Ja!

Weitere Informationen und Kombi-Abopreise unter www.engadinerpost.ch/digital

Engadiner Post
POSTA LADINA



Ein Herz für Mama
zum Muttertag am 11. Mai 2014

Schenkt der lieben Mama das persönliche Herz am **«Muttertagsbaum»**. Diese ganz spezielle *Muttertags-Sonderseite* erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» am Samstag, 10. Mai 2014.

Ein Herz hat die Grösse von 54 x 45 mm und kostet **Fr. 50.–** inkl. MwSt. (Einsendeschluss ist am 7. Mai)

Gerne beraten wir Sie ganz unverbindlich.

Publicitas AG
Gewerbezentrum Surpunt
7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01
stmoritz@publicitas.ch

publicitas

Platzvorschriften

für Inserate werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Kann aus technischen oder anderen Gründen der Vorschrift nicht entsprochen werden, so behalten wir uns das Recht vor, das Inserat an anderer Stelle erscheinen zu lassen.

Für Drucksachen: 081 837 90 90

Mit Herz und Engagement fürs Oberengadin

In den Grossrat
Christian Hartmann, bisher
Gian Peter Niggli, bisher
Michael Pfäffli, bisher
Claudia Troncana, bisher
Lucian Schucan, neu
Linard Weidmann, neu

Gemeinsam mit
Annemarie Perl, bisher
als Vizepräsidentin Kreis Oberengadin
Dr. iur. Christian Rathgeb, bisher
als Regierungsrat

bürgerlich und konstruktiv

www.fdp-oberengadin.ch
www.facebook.com/fdp-oberengadin.ch

Grossrätin Stv.

Claudia Nievergelt Giston, bisher

Gemeinsam mit
Jürg Pfister, bisher
Ladina Sturzenegger, bisher
Toni Milicevic, neu
Bettina Plattner-Gerber, neu
Patrick Steger, neu

bürgerlich und konstruktiv

www.fdp-oberengadin.ch
www.facebook.com/fdp-oberengadin.ch

Jede Minute zählt!
Notruf 144 kommt sofort.

Notfall Herzinfarkt

Mehr lebenswichtige Informationen bei:
Schweizerische Herzstiftung • Tel 031 388 80 83
www.swissheart.ch • PC 30-4356-3

St. Moritz: In Jahresstelle gesucht

gelernte Verkäuferin
auf der Modebranche sowie

Aushilfsverkäuferin

Bewerbungen bitte unter
Chiffre L 176-795256 an Publicitas SA,
Postfach 1280, 1701 Fribourg
176.795.256

Die **Bürgergemeinde La Punt Chamues-ch** vermietet ab dem 1. Juli oder nach Vereinbarung eine

4½-Zimmer-Wohnung

in der Chesa Arsüras in Alvra.
Der Mietzins für die Wohnung beträgt Fr. 2060.– pro Monat inkl. Nebenkosten und Garagenplatz.

Weitere Auskünfte erteilt
Urs Niederegger unter
Telefon 081 854 13 14 oder
kanzlei@lapunt.ch
176.795.262

DOSCH GARAGE CHUR
Kasernenstrasse 148
7000 Chur
Tel. 081 258 66 66
www.doschgaragen.ch
90 JAHRE EMIL FREY

Rarität: Zu verkaufen sehr schöne

Fexerplatten

315 m², Preis CHF 250 pro m².

Für weitere Auskünfte
Tel. 079 899 57 58
176.795.276

Wir suchen per 1. Juli eine

kaufmännische Angestellte

2 bis 3 Stunden pro Tag. Deutsch- und Italienischkenntnisse erforderlich in Wort und Schrift.

Telefon 081 833 43 32
176.795.246

Scuola di ballo Gianna

dal 7 maggio 2014, ore 20.30
Hotel Laudinella a St. Moritz

Tel. +39 3381 364 356 / 079 567 82 07
176.795.142

Zu vermieten in **Champfèr** von Mai bis November

2 möblierte Studios

mit resp. ohne Kochnische, Fr. 850.–/ Fr. 650.–.

Telefon 079 459 92 55
176.795.254

Für alle Drucksachen

einfarbig
zweifarbig
dreifarbig
vierfarbig…

Menukarten
Briefbogen
Kuverts
Jahresberichte
Plakate
Festschriften
Geschäftskarten
Verlobungskarten
Vermählungskarten
Geburtsanzeigen
Kataloge
usw…

Gammeter Druck
7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 90

Endlich weg, endlich Ferien! Aber trotzdem wissen, was zu Hause läuft?

Das «EPdigital»-Kombi-Abo, die ideale Lösung für entspannte Ferien.

Nutzen Sie in den Ferien «EPdigital» auf Ihrem iPad, Laptop oder auf dem Hotelcomputer. Mehr Infos: **www.engadinerpost.ch/digital**

Engadiner Post
POSTA LADINA

Die Zeitung der Engadiner

Ja, ich will die Informationen über das Engadin, das Samnaun und das Val Müstair aus erster Hand.

Senden Sie mir

☐ ein Kennenlern-Abonnement für 4 Wochen für Fr. 20.–

☐ ein Vierteljahres-Abonnement für Fr. 104.–

☐ ein Halbjahres-Abonnement für Fr. 128.–

☐ ein Jahres-Abonnement für Fr. 185.–

(Auslandspreise auf Anfrage)

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Unterschrift:

Faxen an 081 837 90 91 oder 081 861 01 32
Für telefonische Bestellungen:
Tel. 081 837 90 80 oder Tel. 081 861 01 31
Mail: abo@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch
Inserate:
Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
stmoritz@publicitas.ch
Verlag:
Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 8206 Ex., Grossauflage 18 020 Ex. (WEMF 2013)
Auflage: 8381 Ex., inkl. Digitalabos (Selbstdeklaration)

Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
Postcheck-Konto 70-667-2

Verleger: Walter Urs Gammeter

Verlagsleitung: Myrta Fasser

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82
E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @-Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32
E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs)

Engadiner Post: Marie-Claire Jur (mcj) abw., Stephan Kiener (skr) abw., Alexandra Wohlgensinger (aw)

Produzent: Alexandra Wohlgensinger

Technische Redaktionsmitarbeiterin: Bettina Notter

Posta Ladina: Nicolo Bass, Chefredaktor-Stellvertreter (nba), Jon Duschletta (jd)

Praktikantin/Praktikant: Delia Krüger (dk), Andreas Overath (ao)

Freie Mitarbeiter:
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Erna Romeril (ero), Katharina von Salis (kvs)

Korrespondenten:
Susanne Bonaca (bon), Eduard Hauser (eh), Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch), Gerhard Franz (gf), Marina Fuchs (muf), Othmar Lässer (ol) Ismael Geissberger (ig), Heini Hofmann (hh), Benedict Stecher (bcs), Martina Tuena-Leuthardt (mtl)

Agenturen:
Schweizerische Depeschenagentur (sda)
Sportinformation (si)
Agentura da Noviteds rumauntscha (ANR)

Inserate: Publicitas AG, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01
www.publicitas.ch
E-Mail: stmoritz@publicitas.ch

Mitmachen kommt vor dem Resultat

Eidgenössisches Feldschiessen 2014

Seit der Schweizerische Schiesssportverband (SSV) vor zwei Jahren das Reglement für das Eidgenössische Feldschiessen angepasst hat, zählen nicht mehr die Sektionsresultate, sondern die Teilnahme jeder einzelnen Schützin, jedes einzelnen Schützen.

Das Eidgenössische Feldschiessen, welches als «grösstes Schützenfest der Welt» gilt, konnte im vergangenen Jahr seine Teilnehmerzahlen gegenüber dem Vorjahr halten. «Es musste also für einmal kein Rückgang verzeichnet werden», freut sich der Bündner Feldchef Walter Wieland. Und: «Die Teilnehmerzahl am Feldschiessen zu halten, muss auch dieses Jahr unser Credo sein.» Deshalb sei jeder Schützenverein im Kanton und damit jedes Aktivmitglied gefordert, mögliche Feldschiessen-TeilnehmerInnen und im Bekanntenkreis zum Mitmachen zu motivieren. «Meine Hoffnung besteht immer noch darin, dass die Schützenvereine noch aktiver für das Feldschiessen werben und so viele Teilnehmende wie möglich für den sportlichen Wettkampf in ihren Schiessständen persönlich mobilisieren», so Wieland. Getreu dem olympischen Gedanken stehe auch beim Feldschiessen das Mitmachen und nicht das Resultat im Vordergrund. So hofft der Bündner Feldchef, dass sich die Gewehrschützen ebenfalls in den Pistolenstand wagen und die Pistolenschützen Bereitschaft zeigen, sich einmal auf der 300-Meter-Distanz zu versuchen.

Kostenlose Teilnahme

Das Eidgenössische Feldschiessen findet heuer vom Freitag, 30. Mai bis Sonntag, 1. Juni statt (siehe unten Schiessdaten pro Bezirk). Die Teilnahme ist über alle Distanzen für alle kostenlos. Die Munition kann direkt auf den Schiessplätzen bezogen werden. Für die Durchsetzung der neu geltenden Sicherheitsvorschriften sind die durchführenden Schützenvereine verantwortlich. Die Zufahrt zu den Schützenhäusern ist signalisiert, für Verpflegung ist gesorgt. «Da nicht alle gleichzeitig schiessen können, kann es in den Schiessständen zu Wartezeiten kommen. Diese kann man aber bei einem Getränk und einer Wurst vom Grill gut überbrücken», meint Wieland.

Die traditionelle Feldschiessen-Besuchsfahrt des Bündner Schiesssportverbandes (BSV) findet dieses Jahr am Samstag, 31. Mai, statt. In Grüsch wird der Kantonalvorstand über die Gewehrdistanz 300 m und in Klosters über die Pistolendistanz 50 m am «grössten Schützenfest der Welt» teilnehmen.

Verena Zimmermann

Bernina; Poschiavo, Li Gleri (300/50/25m): Fr. 16. Mai 18.00 – 19.00 Uhr, Fr. 30. Mai 17.45 – 19.45, Sa. 31. Mai 17.00 – 19.00. Vicosoprano (300/50/25m): Mi. 21. Mai 18.00 – 20.00, Fr. 30. Mai 18.00 – 20.00, Sa. 31. Mai 14.00 – 17.00. Samedan (300/50/25m) Mi. 21. Mai 16.00 – 19.30, Fr. 30. Mai 16.00 – 19.30, Sa. 31. Mai 09.30 – 11.30 und 14.00 – 15.30. Engiadina Bassa/Samnaun; Urezzas (300/50/25m): Mi. 21. Mai 18.00 – 20.00, Fr. 30. Mai 18.00 – 20.30, Sa. 31. Mai 09.00 – 12.00 und 13.00 – 16.00, So. 01. Juni 09.00 – 10.30. Val Müstair; Müstair, Chalavaina (300/50/25m): Mi. 28. Mai, Fr. 30. Mai, Sa. 31. Mai jeweils 17.00 – 20.00 Uhr

Morgens um 05.30 Uhr bereits die News aus dem Engadin lesen? Ja!

Weitere Informationen und Abopreise unter www.engadinerpost.ch/digital

Engadiner Post
POSTA LADINA

Wir maximieren
Ihre Werbewirkung.

Denn als führendes Mediendienstleistungsunternehmen für Print, digitale Medien und Kino verfügen wir über das Know-how, um Ihrer Kommunikation zum Erfolg zu verhelfen und die richtigen Kontakte herzustellen. Mit einer auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Beratung, zielorientierten Lösungen und der Platzierung Ihrer Botschaften im Umfeld Ihrer Zielgruppe.
Wir stellen Kontakte her.

Anzeigenverkauf und -beratung:
Publicitas AG, T +41 81 837 90 00

publicitas.ch/stmoritz

publicitas

Ein Unternehmen der PUBLIGroupe

CRYSTAL
WELLFIT
Grosse Auswahl an Massagen und Behandlungen inklusive freien Eintritt in unseren Wellfitbereich
Unsere Öffnungszeiten in der Zwischensaison
Mo –Fr 12:00 – 21:00/ Samstag 12:00-19:00
Sonntag geschlossen
CRYSTAL WELLFIT
Via Traunter Plazzas 1, 7500 St. Moritz
081 836 26 88 • www.crystalhotel.ch • wellfit@crystalhotel.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Schmunzeln mit

Der Tourist fragt den Kellner:
«Regnet es hier viel?»
«Keine Ahnung, das ist nicht mein Tisch!»

Die Waldohreule – bedrohter Vogel des Jahres

Vogelkundlicher Vortrag von Christa Glauser

Die Waldohreule ist eine der häufigsten Eulenarten der Schweiz. Sie brütet auch in den Alpentälern bis in eine Höhenlage von 1500 Metern und bevorzugt als Lebensraum den Übergangsbereich vom Wald- zum Kulturland.

URSA RAUSCHENBACH-DALLMAIER

Wie immer, wenn Silvana Signorell, Präsidentin Vogelschutz Oberengadin, einlädt, finden sich die Vogelfreunde des Ober- und Unterengadins zahlreich ein, so auch am 1. Mai im Kirchgemeindesaal in Samedan. Viele kennen sich von gemeinsamen vogelkundlichen Reisen, von Exkursionen und nicht zuletzt von gemeinsamen Hege- und Pflegetagen und Vogelzug-Beobachtungen und -zählungen. Als Gastreferentin sprach Christa Glauser, stellvertretende Geschäftsführerin des Schweizerischen Vogelschutzes und stellte in der Waldohreule eine «Botschafterin eines bedrohten Lebensraumes» vor.

Häufig, aber unsichtbar

Sie sind nachtaktiv, brüten im Waldrandbereich und jagen im Kulturland. Aufgrund ihrer nächtlichen Lebensweise sieht man Waldeulen jedoch kaum. Den Tag verschlafen sie auf einem Baum sitzend, gut getarnt dank ihrem rindenähnlich marmorierten Gefieder. Im Winter versammeln sich oft bis zu einem Dutzend Waldohreulen auf dem gleichen Schlafbaum.

Ohren, die keine Ohren sind

Augenfällig und namensgebend an der Waldohreule sind die grossen, oft aufgestellten Feder-«Ohren», doch diese dienen nicht dem Hören. Die Eule setzt sie zusammen mit ihrem Gesichtsschleier vor allem für die Mimik ein, und daran lassen sich ihre Gemütszustände gut ablesen. Steil aufgerichtete Ohren zeigen beispielsweise eine Beunruhigung an. Hören tut das Tier mit seinen sehr gut ausgebildeten Hörorganen seitlich am Kopf.

Als einzige Vogelfamilie haben die Eulen beide Augen vorne im Gesicht, wie der Mensch.

Dank ihren 14 Halswirbeln (Menschen haben deren sieben) und einer enormen Drehfähigkeit der Wirbel können Eulen den Kopf bis zu 270 Grad drehen und sogar sehen, was hinter ihrem Rücken vor sich geht, ohne den Körper bewegen zu müssen. Ihre nächsten Verwandten sind: Wald-, Sperlings-, Rauhfuss- und Steinkauz sowie die fast doppelt so grosse Schleiereule.

Gewiefte Jägerin, einseitige Kost

Die Waldohreule ist eine ausgezeichnete Jägerin. Wie bei allen Eulen arten liegt es an ihrem einzigartigen Gefieder, welches einen nahezu geräuschlosen Flug erlaubt: Ein samtiger Bewuchs auf den Federn und fein gezahnte Ränder verwirbeln die Luft, sodass keine Fluggeräusche entstehen.

Die Beute spürt sie mit ihrem guten Gehör auf und packt sie mit den kräftig ausgebildeten Fängen. Sie frisst bis zu 90 Prozent Feldmäuse, verschmäht aber auch Vögel, Amphibien und Reptilien nicht.

Die Fortpflanzung der Waldohreulen orientiert sich an der Mäusepopulation. Sie sind nach elf Monaten geschlechtsreif. In guten Jahren legt sie bereits im Februar sechs bis acht

Die Waldohreule – Vogel des Jahres 2014.

Eier, in durchschnittlichen erst ab Mitte März drei bis fünf. Die Jungen schlüpfen nach 25 bis 30 Tagen und verlassen nach 2 bis 3 Wochen noch flugunfähig und im Daunenkleid das Nest. Als sogenannte Ästlinge hocken sie auf Baumästen und fordern von den Eltern mit hohem, anhaltendem Piepen Futter. Ab der zehnten Woche können die Jungtiere selber jagen. Waldohreulen bauen selbst keine Nester, sie benutzen verlassene Krähennester.

Im Herbst verlassen sie das Brutgebiet, kehren aber im Folgejahr wieder dahin zurück.

Schwindende Lebensräume

Früher waren die Übergangsbereiche zwischen Wald und Ackerflächen sehr vielfältig: Lichte Waldpartien, Hecken, Feldgehölze und Obstgärten mit Magerwiesen dazwischen boten Waldohreulen optimalen Lebensraum. Heute sind der dichte Hochwald und intensiv genutztes Kulturland meist scharf abgegrenzt, was Glauser drastisch als «eisernen Vorhang» bezeichnete. Die einstmals breite Übergangszone ist stark geschrumpft oder gar nicht mehr vorhanden.

Dadurch schwindet der Lebensraum der Waldohreule und zahlreicher weiterer Tier- und Pflanzenarten.

Nur halboffene Lebensräume sind artenreich. Es braucht gute und langfristige Aufklärung und die Zusammenarbeit von Biologen, Förstern und Landwirten, um wieder vermehrt Lebensräume zu schaffen – nicht nur für den Vogel des Jahres 2014. Nicht gerade förderlich sind in diesem Kontext die unterschiedlichen Gesetze für die Wald- und Landwirtschaft.

Veranstaltung

Training: Der Sommer kommt bestimmt

St. Moritz Wollen Sie in der freien Natur, in der Umgebung des Lej Marsch, coole «functional trainings» erleben, die dazu auch noch richtig Spass machen? Am kommenden Sonntag, um 10.00 Uhr, findet das «Seal Tac Functional Circle Training» unter Coach Sisleys professioneller Anleitung am Lej Marsch statt.

Die Devise: Wir wollen fittere, stärkere, gesündere und glücklichere Menschen nach dem Training sehen.

Das «Seal Tac Functional Circuit Training» ist der ideale Weg, um Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination und Gleichgewicht zu schulen. Leistungsfähigkeit sowie Raum- und Körpergefühl werden verbessert und Bewegungsmuster, die helfen, ökonomischer und effizienter Leistung abrufen zu können, werden erlernt – sowohl im Alltag als auch im Sport. Der Sommer mit Badehosen, Bikinis, Biken, Wandern, Joggen und Co. kommt bestimmt! Das Training findet bei jedem Wetter statt.

(Einges.)

Anmeldung erforderlich unter www.facebook.com/sealtacfunctionalcoaching oder auf www.seal-tac.ch.

WETTERLAGE

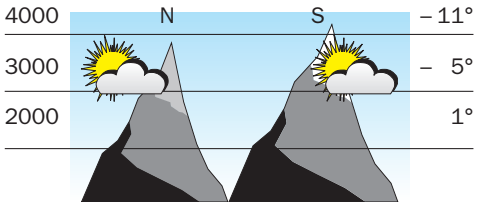
Zwischen einem Tiefdruckgebiet nördlich der Britischen Inseln und einem Hochdruckgebiet mit Zentrum über dem Mittelmeerraum dreht der Wind vermehrt auf südliche Richtungen.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Zunehmende Bewölkung! Der Tag startet zum Teil noch sonnig oder gering bewölkt, doch im Laufe des Tages ziehen dann immer mehr Wolken und Wolkenfelder am Himmel auf, welche die Sonne verdecken beziehungsweise abschatten. Es bleibt dabei vorerst meist noch trocken, erst gegen Abend hin bzw. in der Nacht auf den Mittwoch fallen örtlich ein paar Tropfen. Im Richtung Unterengadin macht sich föhniger Südwind bemerkbar und es sind hier über den Tag verteilt wahrscheinlich noch die meisten Sonnenstunden zu erwarten. In St. Moritz neuerlich Frostgefahr in der Früh.

BERGWETTER

Die Berge und Gipfel geraten von Südwesten her vermehrt in Wolken. Am besten sind die Bedingungen noch in der Früh bzw. am frühen Vormittag. Bis zum Nachmittag wird die Sicht überall deutlich diffuser und schlechter. Der Wind legt zudem in den Kammlagen merklich zu.



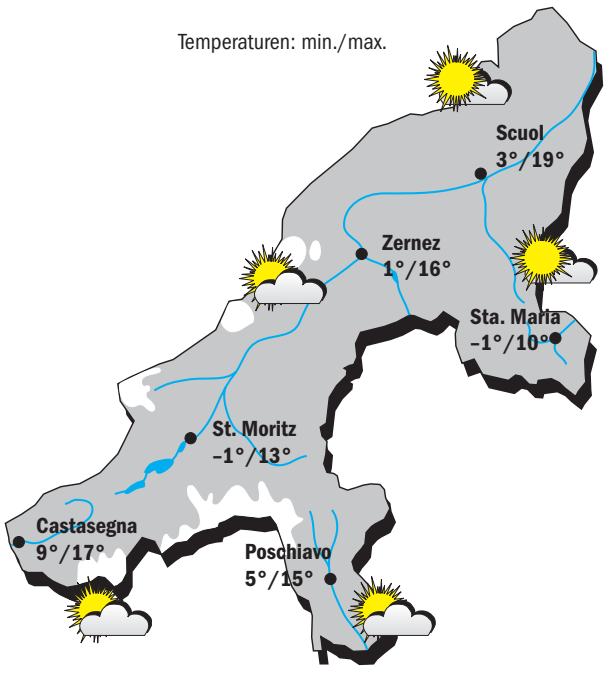
DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	– 6°	NW 14 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	– 3°	windstill
Poschiavo/Robbia (1078 m)	2°	windstill
Scuol (1286 m)	2°	windstill
Sta. Maria (1390 m)	4°	windstill

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 6 15	°C 5 18	°C 4 19

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 4 11	°C 0 13	°C 1 12

Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 80 oder
Tel. 081 861 01 31,
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Die Direktnummer für Inserate

081 837 90 00

Publicitas AG
Via Surpunt 54
7500 St. Moritz
stmoritz@publicitas.ch